

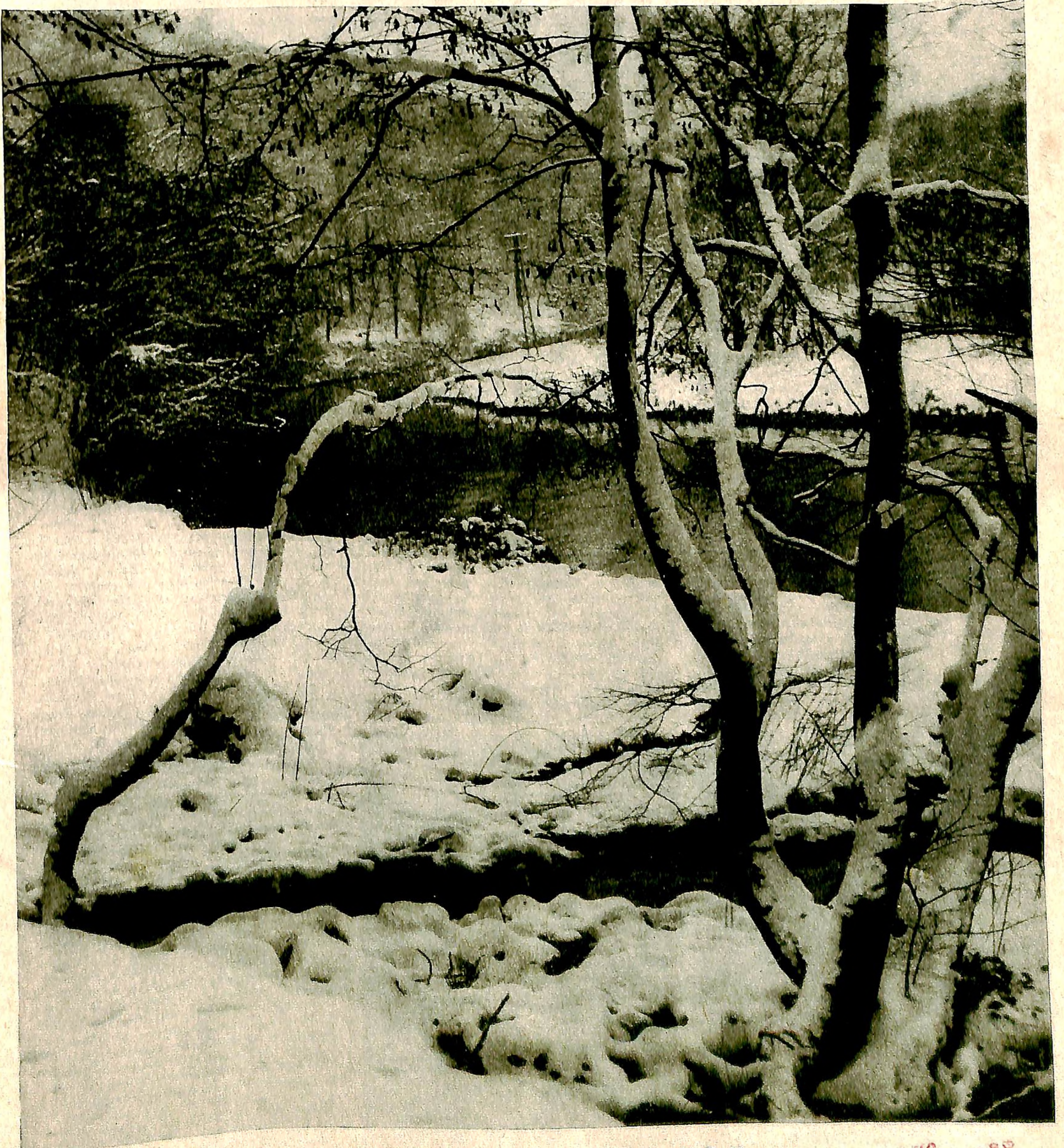
Goldberg-Haynaüer

Verlagspostamt Wolfenbüttel
4 X 3309 E

Heimat-Nachrichten

2 13. Jahrgang
15 Febr. 1962

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Aus der Umgebung unserer Patenstadt Solingen:
Die Wupper bei Müngsten im Zauber des Winters

18⁴⁰-19⁰⁰ evtl.
früher.

Unsere Heimat

Goldberg - Haynau - Schönau

Ein schlesischer Landkreis voll Reichtum und Schönheit

Alfred Tost

(Fortsetzung)

Damals genügte der an der Nordseite angelegte Bruch, um das Material für die von Goldberg ausgehenden Straßen zu liefern. Seit man aber die Eisenbahnschwellen auf Kleinschlag bettete, wuchs die die Basaltvorkommen ausnützende Industrie beträchtlich. So richtete die Fa. F. Seifert an der Südwest-Seite des Wolfsberges ein Basaltwerk ein. In der Inflationszeit ging es in andere Hände über und wurde später stillgelegt. Eine andere Firma schnitt den Berg von der Nordseite an. Diesen Betrieb erwarb dann der Kreis Trebnitz. Auch am Geiersberg bei Neukirch begann man, Basalt zu brechen. Als dieses Vorkommen erschöpft war, nahm die Fa. Nixdorf den gegenüberliegenden Taschenberg in Angriff. Später wurde auch der vier Kilometer von diesem Werk entfernte Kammrich angebohrt. In den Jahren 1907/08 baute die Provinz Posen am Steinberg bei Pilgramsdorf (im Volksmund „Stimmrich“ genannt) ein großes modernes Basaltwerk mit 4 großen und 3 kleinen Brechern, mit 4 großen und 4 kleinen Siebtrommeln und einem Bremsberg von 650 m Länge. Als nach dem ersten Weltkrieg die Provinz Posen verloren ging, übernahm die „Schlesische Basaltwerk AG zu Pilgramsdorf“ mit 200 Mann Gefolgschaft die weitere Ausbeute dieses vorzüglichen Säulenbasalts. Allein 500-600 Tonnen Kleinschlag verließen damals täglich das Werk. — Die brandenburgischen Kreise Belgig, Neuruppin und Kyritz sicherten sich für 99 Jahre als „Brandenburgische Kreissteinbruch AG“ die Basaltvorkommen am Hohengrimmen — in den Goldberger-Vorwerken gelegen — als Material-Quelle für ihre Straßenbauten. Ende 1925 begann man mit dem Bau des Werkes und der Anlage einer Seilbahn. Schon am 10. 4. 1926 wurde das Schotterwerk in Betrieb genommen. 1927 legte man einen Bremsberg an und richtete auch eine Preßluftanlage ein. Von dem ausgezeichneten Gestein, das eine mittlere Druckfestigkeit von 5000 kg/qcm besitzt, gingen nun täglich 450-500 t nach Brandenburg, Nieder- und Oberschlesien, nach Pommern und sogar bis nach Ostpreußen. Dieser Basalt ist nicht nur äußerst zäh sondern hat noch den Vorteil, daß er würflich bricht und rauhe Flächen besitzt. Das sind alles Eigenschaften, die ihn für seine Verwendung sehr wertvoll machen.

Der Basalt wurde von kräftigen Männern in hartem Tagewerk mit Brecheisen abge-

brochen oder auch mit Sprengladungen abgerissen. Kippkarren brachten dann das Gestein zur zweigleisigen Bremsbahn. Jeder voll zu Tal gehende Wagen zog einen leeren zu Berge. Am Fuße des Berges kamen die Basaltbrocken in die Brecher, die das Gestein in die gewünschten Größen zerschlugen. Dieses zerschlagene Material wanderte dann in die siebartig durchlöchernten Trommeln, wo der Grus vom Kleinschlag geschieden wurde. Der Grus wanderte — jedenfalls in den Anfangszeiten — auf Halden. Er wurde höchstens einmal für Wegeausbesserungen benötigt. Später merkte man, daß er sich für Teerstraßen gut verwenden ließe. In solch einem Basaltwerk war tagein tagaus ein fürchterlicher Lärm, ein unbeschreibliches Pochen und Stampfen, ein ewiges Surren und Rasseln, ein unaufhörliches Knattern und Krachen. Von dem Werk stieg ständig eine graue Staubwolke auf.

1735 legte Graf von Frankenberg auf Gröditzberg, als Besitzer von Ober-Leisersdorf am rechten Deichsa-Ufer ein Vitriolwerk an und ließ ein Pochwerk und ein Guß- und Siedehaus errichten. Der Schacht „Dorothea“ war recht ergiebig. So wurden z. B. 1743 gewonnen und verkauft 2 Zentner 107 Pfund blaues (je Zentner zu 14 Taler), 42 Zentner grünes (zu je 12 Taler) und 62 Zentner ordinäres Vitriol (zu je 9 Taler). Das Vitriol war von „vorzüglicher Güte“; doch war die Ausbeute nur von kurzer Dauer, da das Vorkommen bald erschöpft war. Auch trat Holzangel ein. 1760 mußten gar 106 Taler zugesetzt werden.

Bei Hockenau liegen — vor allen Dingen in der Hockenauer Heide und in Richtung Neudorf a. Gr. — eine Reihe verlassener Steinbrüche. Sie erinnern daran, daß nicht nur heute sondern auch schon vor vielen Jahrhunderten Sandstein gebrochen wurde. Die Breslauer holten sich schon seit einem halben Jahrtausend und länger Sandsteinquader für ihre Bauwerke von hier. Sehr früh schon haben sie erkannt, wie wertvoll Hockenauer Sandstein als Baumaterial ist. Seine Gleichmäßigkeit in der Zusammensetzung geben ihm ein gediegenes Aussehen. Seine große Widerstandsfähigkeit verleihen ihm Dauerhaftigkeit und gute Haltbarkeit. Dazu kommen noch eine ausgezeichnete Wetterbeständigkeit und eine Unempfindlichkeit gegen die schwefelsäurereichere Luft der Großstädte. Nachdem man mit dem beim Kölner Dom verwendeten Sandstein

schlechte Erfahrungen gemacht hatte, holten sich die Breslauer für die 1908 durch Feuer zerstörten Dom-Türme erst aus Hockenau Sandstein, nachdem man diesen in der Universität hatte gründlichst untersuchen lassen. Auch das Staatsarchiv in unserer schlesischen Hauptstadt wurde aus Hockenauer Stein gebaut, ebenso die Nerven-Klinik, die Baugewerkschule, die Ober-Post-Direktion, die Pauluskirche, die Fortbildungsschule, die Markthalle, die Baugewerks- und Berufsgenossenschaft und auch die historische Staupe säule vor dem Rathaus. Hockenauer Sandstein verwandte man ferner auch beim Bau des Lehrer-Seminars in Brieg, bei dem Lehrerinnen-Seminar in Löwenberg, beim Gymnasium in Myslowitz, bei der katholischen Kirche in Rosenberg, bei dem Amtsgericht und dem Rathaus in Weißwasser O.L., bei der katholischen Kirche in Brockau, bei dem Rathaus und dem Schloß in Posen und bei den verschiedenen Repräsentationsbauten in Berlin. Auch für die Ausbesserungsarbeiten an der Gröditzburg holte man sich Steine aus den Hockenauer Sandsteinbrüchen. Ebenso wurden viele Ehrenmale aus diesem Material geschaffen, u. a. in Adelsdorf, Altenloh, Georgenthal, Märzdorf, Neudorf Gr., Neudorf a. Rwg., Pilgramsdorf, Pohlswinkel, Ulbersdorf, Wilhelmsdorf, Woitsdorf und Falkenhain. — Bis 1914 wurden in den Hockenauer Brüchen 200-300 Mann beschäftigt. Nach 1918 sank diese Zahl bis auf 30-40 ab. Und der Grund für dieses rapide Absinken? — Der Sandstein war — vor allen Dingen bei öffentlichen Bauten — „aus der Mode gekommen“. Die Ersatzstoffe eroberten sich die Baustellen. — Geringe Mengen Sandstein brach man auch an den Ufern des Wolfsbach, der Katzbach und des Seiffen.

Fortsetzung folgt

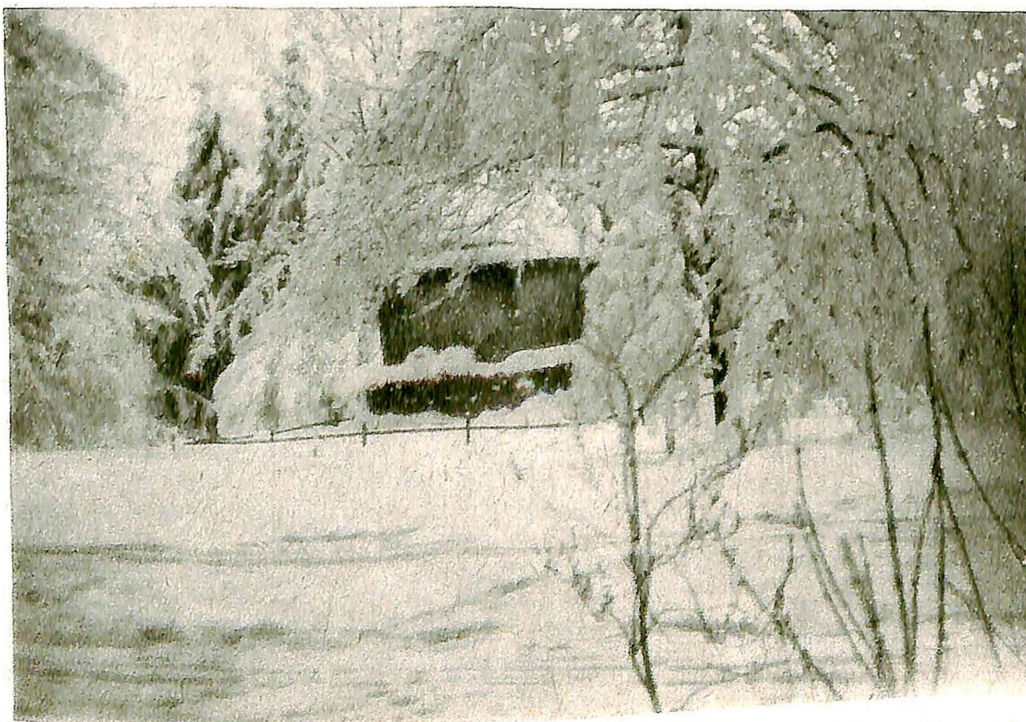
Kauffunger Brief

Der Kitzelberg ist noch nicht kleiner geworden. Vom Dorf sieht man nur die alten Brüche und von der Kammerswaldauer Seite habe ich den Kitzelberg nicht gesehen. Soviel Kalk und Steine wie früher gehen an Waggons nicht fort, 30-40 ist viel. Der Mühlberg hat am Fuße noch seine großen Buchen doch nach oben sind es jüngere Bäume. Den Felsen sieht man nicht vom Kitzelberg aus, es ist alles verwachsen.

Unsere Heimat hat durch das Ansiedeln von Anderssprachigen den Drang zum Bleiben in mir verloren. Die Berge, Wälder, Wege und Stege sprechen unsereinen vertraut an. Man wird an alte Zeiten erinnert. Doch der fremde Ton stellt einen vor die Tatsache: Du bist jetzt hier ein Fremder.

Von den deutschen Familien sind noch da: Seidel Gustav, Stellmachermeister, Rossol Franz, Randsiedlung, Cinskowski Johann, Malkusch Peter, Rossol Johann, Bonkosch Johann, Schampera Richard, Ryfcinski Franz und Rudi, Witteck Ignatz, alle Tschirnhaus, Leukert Paul, Poststraße, Haude Hermann, wohnhaft gewesen bei Kuhnt Richard, von Silesia Ludwig Paul, Dudeck Anton, Frau Rossol und von Franz die Mutter, von Dudeck Paul die Frau, Hollup, Gemeindefeldung, Kanja Berthold, Dreihäuser, Frau Strählof und Sohn jetzt wohnhaft Handke-Mühle, Frau Grete Hanke mit Tochter (Schibilla Grete).

Wenn ich die Heimatfreunde sah, muß ich sagen, sie sehen alle gut genährt aus. Essen und Trinken schmeckt, das sagen sie alle. Was für sie als Zerstreung gilt, ist ein richtiger Schluck. Kino ist in der Woche wohl zweimal bei Arndt. Am Abend sieht man viele Polen auf dem Friedhof. Die kath. Kirche ist innen gleich geblieben und wird zu jeder Tagesstunde besucht. Die ev. Kirche steht sehr verlassen da. Gleichfalls der Kirchhof. Wir waren etliche Stunden dort denn man suchte Gräber auf denen nur Rasen war und konnte sich nur in Gedanken mit den Verstorbenen verbinden. Wo noch Gedenksteine anzeigen, wer darunter ruht, war es uns, als spreche man mit ihnen. Die Rot- und Weißdornbäume sind sehr gewachsen und die Zedernsträucher sind zu Bäumen geworden. Doch unseren Verstorbenen Heimatfreunden wollen wir die ewige Ruhe gönnen.



Das tiefverschnittene Kriegerdenkmal in Schönau, Winter 1939/40 Bild: Johanna Dannert



Gipfelrast auf der Kitzelberg-Südspitze — Im Hintergrund die Bleiberge (Rosenbaude), dahinter der Ochsenkopf
Foto: Georg Hein

Ein Schafberg-Skisonntag

Fauchend und schnaubend windet sich der Wintersportzug durchs Katzbadthal hinauf ins verschneite Bober-Katzbad-Gebirge. In den Abteilen geht es lustig zu, denn ein erwartungsvolles Skivolk freut sich schon auf die winterlichen Berge. Zwar war zwischen Liegnitz und Goldberg nur recht wenig von dem flüchtigsten und vergänglichsten Element dieser Erde zu sehen, soweit man dies beim fahlen Dämmerlicht überhaupt registrieren konnte. Nun aber, da man Schönau hinter sich gelassen hatte, änderte sich das Bild zusehends. Mehr und mehr verspricht die Schneelage guten Sport. Was Wunder, wenn mit der Schneehöhe auch die Stimmung entsprechend steigt. Das Ziel rückt näher, und wer hinter der Station Nieder-Kauffung aus dem Fenster schaut, gewahrt das steil ansteigende Kitzelbergmassiv mit seinen charakteristischen Marmorsteinterrassen. Wie feine Silberbänder glänzen die Stahltrossen der drei zu Tal führenden Seilbahnen. Ein langer Pfiff noch und der Sportzug hat Ober-Kauffung erreicht. Einem aufgeschreckten Bienenschwarm gleich entströmen die Skisportler den Wagen. Der Bahnsteig ist ein einziger Brettelwald.

Wie meist an Schneesonntagen trifft auch diesmal ein vollbesetzter Reisebus aus Haynau ein und bezieht sein Standquartier am Geisler-Kretscham. Schnell werden die auf dem Wagendach verstaute Schneeschuhe heruntergereicht, und der Abmarsch beginnt. Der überwiegende Teil der Skiläufer strebt mit geschulterten Bretteln den steileren Kitzelberg hinauf, um so schneller in die höheren Regionen zu gelangen.

Da für diesen Sonntag weder ein Langlauf noch ein Springen ausgeschrieben ist, haben sich die Kauffunger Wintersportfreunde ebenfalls zu einem Skiausflug ins Schafberggebiet zusammengefunden. Während nun die Skigruppe im Aufstieg begriffen ist, hat ein Vortrupp bereits die Kitzelberg-Südspitze erreicht und hält dort schon eine kurze Gipfelrast. In Schußfahrt geht es dann bis zur „Grüß-Gott-Tafel“, um sich hier mit den übrigen Kameraden wieder zu vereinigen. Und jetzt geht es in eingleisiger Spur den Skiweg zum Schafberg weiter. Jeder hält den nötigen Abstand voneinander, den eine alte Skiregel besagt: Dem Vordermann tritt nicht auf seine Bretter, sonst setzt es leicht ein Donnerwetter. Endlich öffnet sich weit und breit der Blick ins sonnenüberflutete Schafberggebiet. Hier im eigentlichen Skiparadies tummelt sich bereits das fröhliche Volk der Brettelleute.

Zünftige haben eine Slalomstrecke ausgesteckt und wedeln nun, mehr oder weniger gut gekonnt, aber gebührend bewundert,

durch die engen Tore. Andere üben am weniger steilen Hang. Bisweilen sieht man eine Schneewolke aufstiehn, wenn ein Skihase oder -häuschen enge Bekanntschaft mit dem Schnee macht. In der Skibekleidung zeigt sich so recht die Farbenfreudigkeit und modische Erfindungsgabe, besonders des weiblichen Teiles des Skivolkes. In der Behosung sieht man die weitbuschige Überfallhose, die straffe Trenkerhose oder halbwadige Knickerbocker und auch das flatternde Tempeschwungröckchen bei den Damen.

In der Fahrweise wartet besonders die Jugend mit immer engeren Techniken auf. Wer früher noch als anerkannte Kapazität galt, muß heute sehen, wie das jüngste Geschlecht weit über die Älteren hinausgewachsen ist. Jedoch nicht alle produzieren sich als Kanonen. Davon zeugen die Badewannen und die bisweilen angewandte Hosenschleuse. Ja, aber wo in aller Welt hätte man als erwachsener Mensch auch Gelegenheit, sich nach Belieben herumzuwälzen, mit den Beinen zu strampeln und die wunderbarsten Kapriolen auszuführen, als im weichen, tiefen Schnee?

Bei ausgiebiger skisportlicher Betätigung in frischer, reiner Winterluft stellt sich bekanntlich auch ein Bärenlunger und ebenso großer Durst ein. Was Wunder, wenn die Schafbergbaude dem Masseneinfall der Skigilde kaum gewachsen ist. Gewiß, Mutter

Geisler und ihre beiden Töchter tun ihr Bestes. Auch in der nahegelegenen Kaffeebaude geht es nicht minder turbulent zu. Indessen hat jeder Baudengast das Bestreben, nach erfolgter Stärkung gleich wieder an den Hang zu kommen, denn so ein Wintertag ist nur von kurzer Dauer.

Windstille Sonnentage im Schnee sind selten und müssen daher entsprechend ausgenutzt werden. So hat sich denn eine Gruppe der Kauffunger Skigilde ein verschwiegenes Waldplätzchen am Südhang gesucht, um dem beliebten Sonnenbad zu huldigen. Das Sonnenbad ist die Krönung des Skitages, die Indianerbräune der stolz gezeigte Beweis winterlicher Sporttätigkeit, was den Neid der Blaßgesichter erregt. Zunächst wird das Sonnencremenschmieren vorgenommen und dann geben sich die fettglänzenden Gesichter der Sonne preis, auf das die ultravioletten Strahlen die Haut gerben und das geliebte Braun erzeugen. Erfinderisch haben sich die Sonnensüchtigen aus ihren Brettern Liegegelegenheiten gebaut. Skisport ist auch Sonnensport. Dunkelblauer Winterhimmel, grelleuchtender Schnee im Sonnenglast, das gehört nun mal zum Begriff des schönen Skitages.

In übermütiger Fröhlichkeit entsteht sogar ein Schneemann, erstellt von den mißbehobenen Bretteljüngern. Auch hierbei sind die bloßen Körper der intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt. Sie kann nämlich auch böse sein, diese Sonne. Dem Un erfahrenen und Leichtsinigen verbrennt sie die Haut, so daß schmerzhafte Blasen entstehen; sie macht auch die ungeschützten Augen schneblind. Aber man kann sich dagegen durch Anwendung von Sonnenöl, Gletschersalbe und Sonnenbrille schützen.

Inzwischen ist die Sonne tiefer und tiefer gesunken und hat erheblich von ihrer wärmenden Kraft eingebüßt. So muß auch wieder an die Talfahrt gedacht und zum Aufbruch gerüstet werden. Mehr und mehr streben denn auch die Sportler einzeln und in Gruppen dem Skiweg nach Kauffung zu. Bald ist der Kitzelberg erreicht, und in letzter flotter Fahrt geht es über die Hohe Lehne u. den Ziegenrücken hinab in den Ort.

So fand ein herrlicher Wintertag seinen schönen Abschluß. Groß und unverändert stehen die weißen Berge des Winters. Die Kraft und der Schönheitszauber, den sie ausstrahlen, ist tot, wesenlos, ein Nichts, wenn nicht lebendige Augen ihn erschauen, eine aufgeschlossene Seele ihn erlebt. Dann erst werden sie Ursache zu glückhafter Lebenssteigerung. In den winterlichen Bergen, im Skiläuf ward uns Menschen der schlesischen Bergheimat eine unendliche, nie versagende Kraftquelle gegeben. Die Erinnerung daran, macht uns unsere verlorene Heimat noch liebenswerter.

Georg Hein



Winterfreuden auf dem Schafberg — Kauffunger Skihasen bauen einen Schneemann

Foto: Georg Hein

Der Delphinenbrunnen in Goldberg

Der Delphinenbrunnen auf dem Goldberg Oberring ist im Jahre 1604 erbaut worden. In der Mitte des Wasserbeckens steht ein viereckiger Sockel mit einem künstlerisch gestalteten Aufbau: in der Mitte der vier Längsseiten befinden sich mächtige Delphinenköpfe, die, wie die vier kleineren Fratzenköpfe an den Ecken, als Wasserspeier dienen. Der obere Teil stellt eine von einer Kugel gekrönte Säule dar, die in vier ausgesparten Felder die Inschrift trägt: „IN JOVA SE FIGENS“ (Auf Gott sich stützend). Diese 14 Buchstaben bilden ein Kryptogramm, das den Namen des Brunnenbauers enthält, wie Pastor prim. Guhl in einem Aufsatz in den schlesischen Geschichtsblättern (1934) überzeugend nachgewiesen hat: Johannes Feigus. In seiner handschriftlichen Chronik von Goldberg berichtet der 1659 verstorbene Goldberger Diakonus Magister Caspar Wenzel, daß der Konsul Johann Feige 1599 den Mühlgraben „nicht ohne sonderbare Mühe und Arbeit“ habe anlegen und das Oberwehr erbauen lassen. Vermutlich hat man auf diese Weise durch Anstauen des Mühlgrabens das Wasser hinauf in die Stadt geleitet. Johann Feige, der seit 1593 Rektor des Gymnasiums war und am 7. November 1617 starb, ist auch der Erbauer der Bürgerbühne in der Stadtpfarrkirche (1609). — Eine Wasserleitung hatte Goldberg schon seit 1578; das Wasser wurde vom „Pechwinkel“, unterhalb des Wolfsherges, aus einem Brunnen nach den beiden „Röhrbütten“, die anfänglich aus Holz waren, auf den Ober- und Niedering geleitet. Die alte Wasserkunst an der Obermühle mit dem Hebeturm auf dem Burgberg ist 1725 errichtet und 1837 verbessert worden. Die moderne Wasserleitung stammt vom Jahre 1902. Johannes Grünewald



Der Delphinenbrunnen in Goldberg
Das Klischee wurde uns vom Verlag „Der Schlesier“, Recklinghausen, zur Verfügung gestellt.

Goldberg-Haynauer in der Fremde

Atlanta, Weihnachten 1961

Lieber Johannes, liebe Frau Bank und Familie!

Nun sollt auch Ihr wieder einmal ein Lebenszeichen von uns erhalten, und ich will es bald gar nicht glauben, daß es schon so lange her ist als ich meinen letzten Brief schrieb. Ich hoffe, daß Du lieber Johannes mir nicht böse geworden bist und ich möchte auch erst keine großen Entschuldigungen anführen. Jedenfalls hat die Freudigkeit zum Schreiben in den letzten Jahren bei mir sehr nachgelassen.

In der Zwischenzeit hat sich so manches ereignet und ein Ereignis hat das andere abgelöst, sei es im persönlichen oder im Leben der einzelnen Völker gewesen. Die Zeit ist nicht stehen geblieben, und wir sind alle älter geworden und bei mir ist es bald so, daß ich nach getaner Arbeit meine Ruhe haben möchte.

Unsere Gedanken gehen aber oft nach drüben und machen einen Besuch bei unsern Freunden und Bekannten. Das Ergehen der alten Heimat liegt uns sehr am Herzen. Wir lesen auch hier täglich in den Zeitungen etwas von Deutschland und z. Z. vom Hauptthema Berlin. Wir sind in großer Sorge wie sich dieses so sehr ernste Problem lösen wird. Wir haben ja auch viele unserer lieben Angehörigen in der Sowjetzone. Bis jetzt konnten wir ihnen immer noch durch Pakete etwas zukommen lassen, aber wenn die Mauer um den Osten immer höher wird, wird es

wohl auch damit aus sein. Bürgermeister Brandt hörten wir, und auch letzt wieder Bundeskanzler Adenauer anlässlich ihres Hierseins im TV bei den Sendungen „Meet the Press“. Was aber gesagt wird, ist meist nicht so von sehr großer Bedeutung. Die gestellten Fragen der Reporter an sie werden sehr vorsichtig beantwortet. Man möchte natürlich bei dieser Fragestellerei vieles herausbekommen, aber bei den heiklen Fragen wird nur ausweichend geantwortet. In letzter Zeit war hier in Atlanta eine große Ausstellung „Berlin“. Ich fand das sie groß und sehr gut und zweckentsprechend aufgezo- gen war. Auf vielen Tafeln, Bildern sowie Erläuterungen dazu wurde die wirtschaftliche, kulturelle, handelspolitische überhaupt die politische Lage und Aufgabe der Stadt Berlin gezeigt. Zwei Kurzfilme liefen ohne Pause und zeigten Aufnahmen von dem Geschehen der letzten Zeit, auch ältere Begebenheiten zwischen West- und Ost-Berlin wurden gezeigt. Reichliches Schriftenmaterial konnte sich jeder Besucher mitnehmen. Nach der hiesigen Zeitung war der Besuch sehr gut. Wie ich hörte, soll diese Ausstellung in 6 großen Städten der USA gezeigt werden. Man hat hier oft Gelegenheit Vorträge von einem deutschen Experten über Wirtschaft, Nato und dgl. zu hören.

Die wirtschaftliche Lage bei uns hier ist wirklich nicht rosig zu nennen. So ist z. B. jetzt das Weihnachtsgeschäft nur in einzelnen Branchen besser oder gut. Durch Zei-

tungsangebote werden die Leute angereizt zu kaufen und Schulden zu machen. Das Kaufen wird auch sehr easy gemacht, d. h. es „No Money Down! No Payments 'til 62!“ oder „No Money Down weekly 50 cent und bei größeren Sachen 2 Dollar.“

Es wird so manches getan, die Wirtschaft besser in Schwung zu bringen und das Heer der Arbeitslosen herabzumindern. In meinem Geschäft wird es immer ruhiger. Im Laufe der letzten Jahre mußten die Filialen geschlossen werden, ein Angestellter nach dem anderen wurde entlassen. Ich bin im Hauptgeschäft und die Firma besteht über 50 Jahre, aber es sieht so aus, als ob mit Ende des Jahres auch der Laden geschlossen wird. Ja, auch wir haben hier unsere Probleme, und Präsident Kennedy versucht sie zu lösen. Ob es ihm gelingen wird mit seinem Stabe, wird die Zeit lehren. Ein Problem wird immer schwerer als das andere. Gott möge es ihm gelingen lassen. Wir hier in den Südstaaten haben noch ein Extraproblem seit 2 Jahren und zwar zwischen Weiß und Schwarz zu lösen. Für viele ist das ein sehr heißes Eisen.

Von uns persönlich können wir berichten, daß wir mit Gottes Hilfe wohlauf sind. Ge- wiß gibt es auch manchmal körperliche Beschwerden, die eben nun im Alter eintreten. Die Jahre sind uns schnell, fast zu schnell vergangen. Wenn ich daran denke wie klein unsere Tochter noch war als wir nach hier kamen und jetzt geht sie schon das zweite Jahr zur Universität. Am Honorday der Universität bekam sie den ersten Preis als beste Studentin in Französisch. Zur Weihnachts-

zeit hören wir sie auch im Radio. Im vorigen Jahr sang sie mit ihrem Chor Weihnachtslieder. In diesen Tagen hörten wir sie in einem Interview mit einem Radioreporter. Dieser Reporter hatte sich 4 Studenten der Emory Universität herausgesucht, um sie über Land und Leute ihrer alten Heimat deren Sitten und Gebräuche in der Weihnachtszeit auszufragen. Barbara von Europa, eine Studentin aus Japan, ein Student aus Indien und ein Student aus Südamerika.

Meine Frau arbeitet auch noch im Emory Universitäts Hospital jedoch seit 2 Jahren ist sie in einer ganz neu aufgezogenen Abteilung und zwar in der Psychiatrie.

Unsere Ferien haben wir dieses Jahr wieder im Tropenland Florida verlebt. Es ist ein kurzer Weg bis an den Golf von Mexico und wir haben dort, wenn auch kurz aber doch sehr schöne Tage verlebt. Es hat uns jedenfalls gut getan nach 2 Jahren wieder einmal ausspannen zu können. Wir hatten uns direkt am Strand ein kleines Häuschen was man hier Cottage nennt, gemietet. Es hatte 2 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche und Bad, Telefon, Fernsehapparat und Air-condition. Die gekühlten Zimmer kann man sehr gut gebrauchen. Wir brauchten nur ein paar Schritte aus dem Hause hinauszugehen und waren schon im Wasser. Der Sand war weiß wie Schnee, aber er ist so heiß, daß man barfuß kaum darüber laufen kann. Kannst Du Dir vorstellen wie heiß die Tropensonne ist? So unter Palmen zu wandeln, ist ganz schön, aber auch hier hat ja die Sonne ihre Schattenseiten. Wir haben uns fast den ganzen Tag im Wasser aufgehalten. Der Wasserwärme nach könnte es ein Wannenbad sein, wenn es nicht gar so salzig wäre. Viele kommen vom Norden hierher um Weihnachten und Neujahr baden zu gehen. Da September nicht zur Saisonzeit gehört war unser Häuschen sehr billig. Es war komplett eingerichtet und wir zahlten für 7 Tage Dollar 60,—. Wie klein die Welt ist, haben wir in unsern Ferien wieder einmal erlebt. Auf der Hinfahrt machten wir die Bekanntschaft eines deutschen Professors aus Passau. Er ist Religionslehrer und Pater einer katholischen Kirche. Er besuchte hier seine Verwandten und machte eine größere Reise durch die Staaten, nebenbei drehte er Kurzfilme für die Schule. Er war sehr froh, daß er Deutsche traf und hat sich uns angeschlossen. So machte er auch einige Filme vom Golf von Mexiko und bei dieser Gelegenheit sind wir mit darauf gekommen. Als wir am nächsten Tage an der Beach spazieren gingen, trafen wir eine deutsche Familie. Sie waren von Breslau und sind seit 5 Jahren hier in den Staaten. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir so unerwartet auf Deutsche stoßen. So nun möchte ich aber doch mit meinem Erzählen zu Ende kommen.

Mit den herzlichsten Grüßen und heimatlicher Verbundenheit verbleiben wir Eure

Familie Artur Glafenhein
408 Emory Drive N. E.
Atlanta 7. Georgia USA.

Zeitungsverleger Erich Jacob 60 Jahre

Am 27. Januar dieses Jahres vollendete Herr Erich Jacob sein 60. Lebensjahr. Mit dem Namen Jacob sind drei Generationen aufs engste mit dem Zeitungswesen Goldbergs verknüpft. Herr Erich Jacob ist der letzte Mitinhaber der Buchdruckerei und des Zeitungsverlages des „Goldberger Tageblatt“, das Anfang Februar 1945 mit der Besetzung Goldbergs zwangsläufig im 125. Jahrgang sein Erscheinen einstellen mußte.

Unser Jubilar ist Goldberger Kind; besuchte die Volksschule und das Gymnasium seiner Heimatstadt. Im väterlichen Betrieb erlernte er das Buchdruckerhandwerk und besuchte das Technikum des Graphischen Gewerbes zu Leipzig, um sich dann voll und ganz für den Betrieb einsetzen zu können und dessen Mitinhaber zu werden.

Während des Krieges war er zur Wehrmacht eingezogen und sein Vater leitete den Betrieb allein bis zum bitteren Ende, wo dieser dann im vorgeschrittenen Alter mit Frau, Schwiegertochter und drei Enkeln auf die Flucht ging, die in Haldensleben endete, wo auch unser Geburtstagskind heute noch ansässig ist. Leider läßt seine Gesundheit viel zu wünschen übrig und er kann seinem Beruf nicht mehr nachgehen.

Aus Anlaß des Geburtstages von Erich Jacob soll ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des „Goldberger Tageblattes“ gegeben werden. L. Sturm berichtet in seiner Geschichte der Stadt Goldberg: Im Jahre 1819 gründete Karl Wilhelm Peschel, Lehrer an der Lateinischen Schule, ein wöchentlich erscheinendes Blatt unter dem Titel „Goldberger wöchentliche Nachrichten“, welches von 1827 an unter dem Titel „Schlesische Fama“ erschien und heute (1888) „Goldberger Stadtblatt“ heißt (Redakteur Emil Jacob). Politische Nachrichten enthielt es erst sehr spät; gewöhnlich machte ein längeres oder kürzeres Gedicht den Anfang, und diesem folgte eine Erzählung. Viele derselben hat Peschel selbst verfaßt. Unter der Überschrift „Mancherlei“ finden wir allerdings Mitteilungen, die heute unter „Vermischtes“ zu sehen sind. Die Hauptsache war wohl der Inseratenteil, der von dem jetzigen sehr abweicht. Der äußere Umfang war damals sehr bescheiden; es erschien in Quartformat.

Weiter berichtet L. Sturm: Auf Anregung des Auditors Peschel verlegte der Buchdrucker Neumann in Landeshut seine Buchdruckerei nach Goldberg. Nun konnten die Goldberger „Wöchentlichen Nachrichten“ hier gedruckt werden.

Daraus geht hervor, daß

1. Peschel der Initiator gewesen ist, der eine Zeitung in Goldberg ins Leben rief und die vorerst in Landeshut gedruckt worden ist;
2. mit der Verlegung des Neumann'schen Betriebes aus Landeshut nach Goldberg wird belegt, daß zu dieser Zeit erstmals eine Buchdruckerei in Goldberg ihr Domizil aufschlug.



An sich muß man sich wundern, daß Goldberg bei all seiner Aufgeschlossenheit besonders auf geistigem Gebiet erst so spät mit der Schwarzen Kunst direkt in Berührung kam. Seit der Errichtung der ersten Buchdruckerei in Breslau waren 322 Jahre verflossen und fast in allen mittleren Städten Schlesiens gab es Buchdruckereien.

Der oben erwähnte Redakteur Emil Jacob war der Großvater unseres Jubilars, der die von Neumann gegründete Druckerei aus Nachfolgerhand erwarb. So war vor ihm ein gewisser Klinker Inhaber der Buchdruckerei, der auch eine Steindruckerei angegliedert war und seinen Betrieb auf der Reiflerstraße hatte. Emil Jacob war es, der den Betrieb nach der Liegnitzer Straße ins eige Grundstück umsiedelte, wo die Buchdruckerei immer größeren Umfang annahm. Der ebenfalls oben erwähnte Titel „Goldberger Stadtblatt“ erfuhr später seine Umbenennung auf „Goldberg-Haynauer-Zeitung“ und erschien bereits dreimal in der Woche. Ende der 20er Jahre ging man dann auf die tägliche Erscheinungsweise über und fortan erschien die Zeitung unter dem Titel „Goldberger Tageblatt“, und ist noch heute vielen Heimatfreunden in lieber Erinnerung.

Der unermüden Schaffenskraft eines Emil Jacob und seines Sohnes Julius Jacob in der zweiten Generation gestützt wiederum auf seinen Nachfolger machten aus dem bescheidenen Wochenblättchen eine Tageszeitung, die fortschrittlich weit über den anderen Städte gleichen Charakters hinausragte. Moderne Maschinen, eigener Bilderdienst vermittelten schnellstens und anschaulich die neuesten Zeitgeschehen und machten die Zeitung zu einem angesehenen und beliebten Familienblatt, das 125 Jahre besonders die Begebenheiten der engeren und weiteren Heimat registrierte.

Eugen Sprenger †

Im 75. Lebensjahr verschied am 14. Jan. unerwartet Herr Eugen Sprenger, Mitinhaber der Firma C. O. Raupbachs Nachf., Buchdruckerei und Verlag des Haynauer Stadtblattes (Haynauer Tageszeitung), Haynau/Schlesien, zuletzt Hannover, Marschnerstraße 17.

Nach seiner Vertreibung lebte er mit seiner Familie ca. 4 Jahre in Auerbach/Vogtland und setzte sich im Jahre 1949 in die Bundesrepublik ab.

Dank seiner Fähigkeiten und aufgebrachter Energie, schuf sich der Heimgegangene bald eine neue Lebensgrundlage, für die er zuletzt seine Kraft einsetzte. Vom Schicksal der Vertreibung aus seiner geliebten schlesischen Heimat noch schwer angeschlagen, wurde er in Hannover von weiteren harten Schicksalsschlägen heimgesucht. Im Jahre 1954 verlor er seinen ältesten Sohn Richard im Anschluß einer schweren Operation und ein Jahr später verließ ihn

seine treue Ehegefährtin durch einen tragischen Unfall für immer.



Bis zu seinem Ableben verband den Verbliebenen eine innige Wohngemeinschaft mit seinem Sohn Ulrich, dessen Ehefrau und seinem Enkelsohn. Seine drei Enkelsohne waren ihm immer eine besondere Freude, sie waren ihm ans Herz gewachsen.

Hrfd. Sprenger stellte sich zur Mitarbeit in der Landsmannschaft Schlesien zur Verfügung und wirkte seit 1957 als 2. stellv. vertretender HKVM bis seine Kräfte erlahmten.

Mit Eugen Sprenger ist ein treudeutscher Mann, ausgestattet mit lauterem Charakter, der von Jugend an von seinen Eltern im demokratischen Sinne erzogen wurde, für immer von uns gegangen. — Friede seiner Asche!

Aus Raumangel mußten die Fortsetzungen „Goldberg und mein Heimattal vor 60 Jahren“, „Karle und Mariechen Kühn“ und „Die ev. Kirchengemeinde Alzenau“ für die nächste Ausgabe zurückgestellt werden.

... denn sie sollen keinen Hunger leiden

Richard Fiebig ist von Natur aus ein Tierliebhaber / Im Winter finden die Vögel in seinen schmucken Futterhäuschen reichlich Nahrung

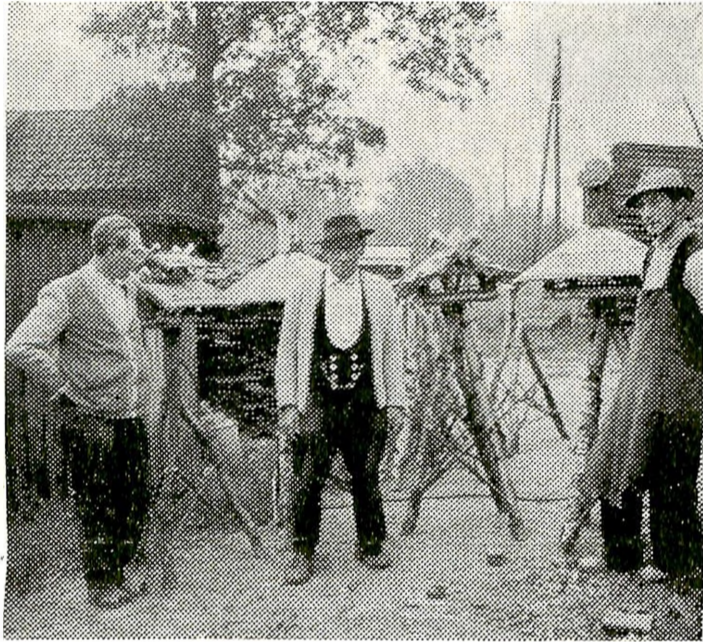
Leeden. Wenn man nach Leeden hinausfährt, findet man in der Bauernschaft Loose eine von hohen Bäumen umgebene — man könnte sagen — Barackenkolonie. Hier ist das Heim des 70jährigen Richard Fiebig, eines ruhigen, bescheidenen und immer gut aufgelegten Mannes, für den der Tag übrigens viel länger als 24 Stunden sein könnte. Denn wer glaubt, ihn sein Pfeifchen schmauchend im Lehnstuhl sitzend anzutreffen, wird enttäuscht werden. Für Richard Fiebig und seine beiden Söhne beginnt der Tag früh am Morgen; ein umfangreiches Arbeitspensum wartet auf seine Erfüllung.

Arbeit — sie war es, die das Leben des alten Schlesiens seit über einem halben Jahrhundert bestimmt hat. Es war für ihn nicht immer einfach. Aber Richard Fiebig hat selbst in den ürgsten Zeiten nicht verzagt, sondern sich auf seine beiden Hände verlassen, die auch heute noch Tag für Tag rastlos tätig sind. „Wenn ich nicht arbeiten könnte, würde mir etwas fehlen“, sagte er uns, als wir unsere Bewunderung über

zu machen. Es gelang ihm auf Anhieb. Als er einem Schützenverein seine ersten vorzüglich gearbeiteten Armbrüste (er hat noch heute ein Exemplar in seinem Zimmer hängen) anbot, sah er sich in der folgenden Zeit einer Flut von Bestellungen gegenüber.

Während eines Stadthummels in Osnabrück sah er in einer Zoologischen Handlung ein Sortiment von Vogelhäusern stehen. „Warum sollte ich so etwas nicht auch machen können?“ fragte er sich. Gesagt, getan. Zu Hause setzte er sich hin, entwarf die verschiedensten Modelle, bastelte einige zusammen, brachte sie an der Haus-

Herr Fiebig mit seinen Söhnen vor seiner Futterhauskollektion



wand an und stellte einige größere Ausführungen in seinem Garten auf. Nachbarn und Besucher äußerten ihre Bewunderung für die schmucken Futterhäuschen. — Aus der damaligen Not machte er eine Tugend, bzw. er schuf sich mit seiner Idee eine neue Existenzgrundlage. Er bot der Osnabrücker Zoologehandlung seine ersten Arbeiten an. Sie fanden die Anerkennung des Geschäftsinhabers und bei den Kunden — reißenden Absatz. Obwohl seine Söhne fortan kräftig mit zupackten, konnten sie die Bestelltermine kaum noch einhalten. Nebenbei entwarf Richard Fiebig neue Modelle, die sein Angebotsortiment erheb-

lich vergrößerten: Nistkästen, Futterglocken und -häuschen, große und kleine auf einem dreibeinigen Sockel angebracht — alles ging weg, wie man so schön sagt, wie „warme Semmeln“.

So erfreulich diese geschäftliche Blüte für die fleißige Familie war, so unliebsame Schatten warf sie auch. Durch die begrenzten Lieferanzahlen, auf die Fiebig beschränkt war, züchtete er sich eine eigene Konkurrenz, die das „big business“ witterte. Sie bauten seine Modelle nach — ein Patentantrag wurde Richard Fiebig vom Patentamt bisher nicht genehmigt — sie bauten schneller, mehr und konnten folglich schneller liefern, aber: „Jeder Laie konnte den klaffenden Unterschied zwischen meinen Arbeiten und jenen feststellen“, erzählte uns der Tischlermeister.

Reklame? — Darum hat sich Richard Fiebig bisher nicht gekümmert. Und er hat sie bisher auch nicht nötig gehabt. Die Bestellungen kamen ohne Angebote auf seinen Tisch geflattert. Zahlreiche Firmen aus dem Bezirk Münster verlangten seine Futterhäuschen. Bestellungen aus Bielefeld, Minden u. Hamburg, um nur einige Städte zu nennen, trafen ein. Ja, sogar aus dem bayerischen Memmingen kam eines Tages ein Unternehmer mit einem großen Lastwagen, auf dem er gleich den ganzen Vorrat mitnehmen wollte. Es wäre ein gutes Geschäft gewesen, aber wie hätte er dann die Wünsche seiner anderen Auftraggeber erfüllen sollen?

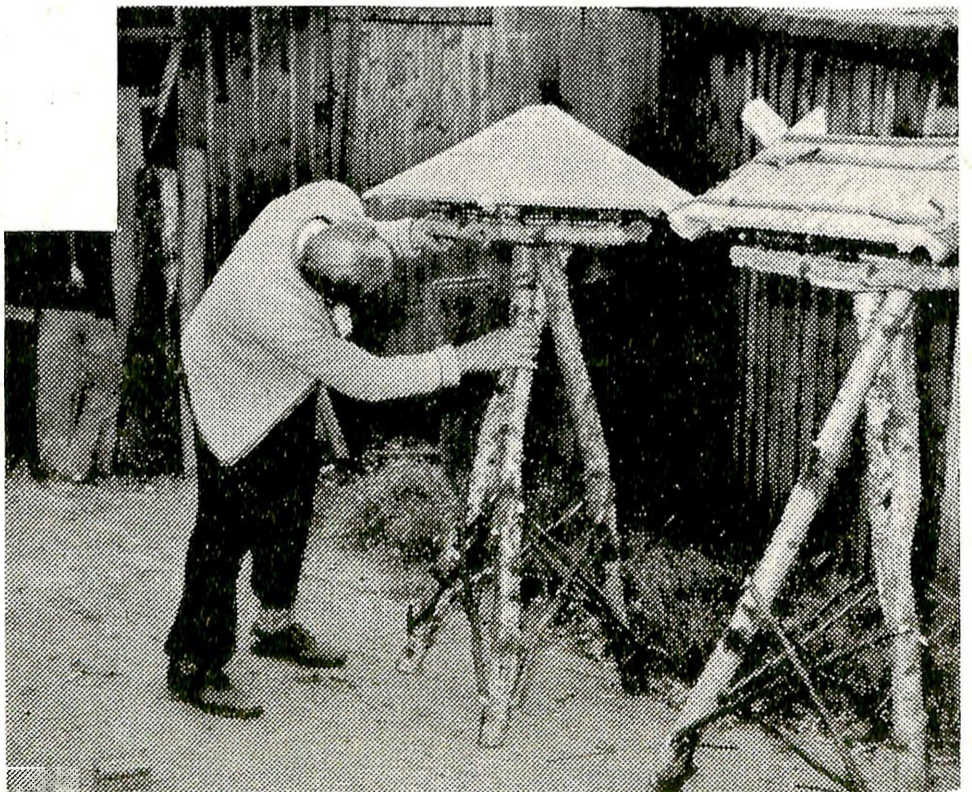
Jetzt, da der Winter wieder da ist, ist die Nachfrage nach Fiebigs Futterhäuschen doppelt so stark. Abgesehen von der schmucken Ausführung der Modelle, die eine Zierde für jede Hauswand und für jeden Garten sind, resultiert diese rege Nachfrage auch aus den annehmbaren Preisen, für die Richard Fiebig seine Arbeiten verkauft. Und die Futterhäuschen selbst? Sie werden nicht auf dem Fließband hergestellt. Jedes Stück wird liebevoll mit der Hand bearbeitet und zusammengesetzt. Jedem Einzelteil bleibt trotz der mungänglichen maschinellen Bearbeitungen dasjenige erhalten, das es nachher auch umgibt: die Natur. Jedes dieser Futterhäuschen ist ein natürliches, höchst präzise und sauber gebautes Attribut — frei von jeglicher Farbe und öhlichen „Extras“ — bestimmt für die Natur, bestimmt für den kalten Winter, in dem sie die Vögel den vor dem Hungertode bewahren sollen.

— ink —

In Haynau (Bez. Liegnitz) betrieb Tischlermeister Fiebig vor dem Kriege eine ansehnliche Bautischlerei und Hobelwerk. Man wird ihn verstehen, wenn er sich, auch als drohende Wolken heraufzogen, die eine unheilvolle Zukunft prophezeiten, von seinem Unternehmen, das er sich durch seiner Hände Arbeit aufgebaut hatte, nicht trennen wollte.

Aber auch seine ungetrühte Zuversicht, den Betrieb nach dem Kriege, zwar unter anderen Verhältnissen und Voraussetzungen, aber wenigstens weiterführen zu können, wurde ein Jahr nach Kriegsende mit einem Schlage zunichte gemacht. Im November 1946 mußte er unter Zurücklassung seines gesamten Besitzes die Heimat verlassen. Von Düsseldorf, wo er auf Schloß Kalkum einquartiert worden war, machte er sich auf die Suche nach seinen Söhnen. Auf diese Weise kam er einige Monate später nach Leeden. Hier zimmerte er sich zunächst einmal ein Dach über den Kopf zusammen.

Gelegenheitsarbeiten brachten ihm die ersten Mittel zum Aufbau einer neuen Existenz. Schon kurze Zeit später baute er sich auf seinem Grundstück einige Holzschuppen. Er unternahm die ersten Versuche, sich als Tischler wieder einen Namen



Ein neues Futterhaus wird zusammengebaut
Die beiden Klischees wurden uns freundlicherweise vom Verlag „Tecklenburger Landbote“, Lengerich i. Westf., zur Verfügung gestellt.

Anschriftenliste

St. Hedwigsdorf

Bartsch Willy, Anstreicher, und Frau Luise, Nr. 35; Stieldorf über Siegburg, Am Gr. Berg 1.

Döring geborene Tiedt: (10a) Görlitz, Reichardtstraße 32.

Gorka Berta: Barver, Kreis Diepholz, Kaiserstraße 3.

Graf Selma: Oberlar/Siegburg, Marienstraße 18.

Heidrich Irmgard geb. Peukert: Spich über Troisdorf, Hermann-Löns-Straße 11.

Heinrich Elisabeth geb. Kühn mit Sohn Reinhard u. Schwägerin Frieda Heinrich: Weingartsgasse bei Hennef/Sieg, Post Allner.

Helbig Alma: Kriegsdorf 31 über Troisdorf.

Hoffmann Gertrud geb. Kühn: Hennef/Sieg, Weingartsgasse, Post Allner.

Hoffmann Paul und Frau Hedwig geb. Konrad: Offenbach/Main, Mülheimer Straße 327.

Kattner Erna geborene Simon: Köln-Dünnwald, Am Portzenacker 3.

Konrad Agnes: Lüstringen, Mindener Straße 12.

Kretschmer Christa geb. Scholz: Burg Neuhammerich, Post Frechen/Köln.

Kröger Dorothea geb. Graf: Oberlar/Siegburg, Marienstraße 18.

Kühn Paul und Frau Susanne: Hennef/Sieg, Post Allner, Weingartsgasse.

Langer Karl u. Frau Berta: Obbornhofen ü. Friedberg/Hessen, Krunenberg 22.

Lohr Gerda geb. Peukert: Spich, Kreis Siegburg, Hermann-Löns-Straße 11.

Maidorn Pauline: Oberlar/Siegburg, Marienstraße 18.

Marbs Agnes: Lüneburg, Salzbrückerstraße 33.

Mielchen Anna geb. Riffert: Hattersheim/Main, Staufstraße 3.

Oehmichen Marianne geb. Postpischil, Rittergut: Wiesbaden, Bachmayerstraße 9.

Opitz Otto und Frau Marta geb. Konrad: Lüstringen über Osnabrück, Belmer Weg 14.

Peukert Bruno, Straßenwärter, und Frau Berta, Dorfstr. 8: Spich, Kreis Siegburg, Hermann-Löns-Straße 11.

Peukert Herbert: Müllekoven/Siegburg, Grunewaldstraße oder Lambertusstraße 33.

Rottenecker Anton: Hofweier über Offenbach/Baden, Hauptstraße 51 oder 216.

Scherd Elisabeth geb. Oehmichen: Mönchengladbach, Hindenburgstraße 109 II.

Scholz Gertrud geb. Lange: Burg Neuhammerich, Post Frechen/Köln.

v. Schweinitz Veronika geb. Oehmichen: Wiesbaden, Schumannstraße 16, Haus Tamara.

Simon Oskar und Frau Martha geb. Zirkel: Köln-Dünnwald, Am Portzenacker 3.

Simon Walter und Frau Christa geb. Zobel: Köln-Höhenhaus, Schleifenbaumstraße 22.

Slotta Franz: Wiepenkathen über Stade/Elbe.

Sowade Franz und Frau Frieda: Stieldorferhohn über Siegburg.

Sowade Helmut, Nr. 2: Stieldorf, Bez. Köln, Grüner Berg 3.

Sowade Horst, Nr. 2: Stieldorferhohn Nr. 7, Kreis Siegburg.

Sperke Ida: Bergheim/Sieg, Siegstr. 16.

Sulkowsky Erich: Itzehoe-Togelhorn, Alte Landstraße 46.

Sulkowsky Max und Frau Martha geb. Schöps, Nr. 21: Troisdorf/Siegburg, Siemens-Martin-Straße 2.

Wehner Alfred: Spich, Krs. Siegburg, Landgrabenstraße 20.

Wende Ida geb. Preuß, Schneiderin: Detmold/Lippe, Griemensieck 3.

Zeuge Willi u. Frau Gertrud: Hanau/Main, Feuerbachstraße 22.

Zobel Walter u. Frau Else geb. Pohl: Oelinghoven 37 über Siegburg-Land.

Hermannswaldau

Alscher Helmut, Bauer: Attaching ü. Freising, Einöde.

Alscher Hilde geb. Mescheder, Waldschänke: Neubüchel, Lindenallee 16.

Alscher Kurt, Gärtner: München-Großhadern, Fürstenrieder Straße 242.

Binner Oswald: (10a) Niesky/OL, Neuhofer Straße 17.

Binner Richard: Brechna, Kreis Bitterfeld, Tornauer Platz 8.

Brendel Hugo und Frau Selma geb. Hartmann: Worms/Rhein, Knappstraße 22.

Busch Else: Ziegelrode ü. Roßleben, Forstamt.

Deibing Helene geb. Ullmann, Nr. 29: Gräfenhainichen, Kreis Bitterfeld, Karl-Marx-Straße 63.

Emler Alois: Göritz 10 über Schleiz.

Flasche Ingeborg: Oberwöhren bei Stadthagen.

Förster Reinhold: (10a) Groß Hinich, Anstaltsgut, Kreis Löbau/Sachsen.

Göllner Kurt, Landwirt, und Frau Erna geb. Herrmann: Erichshagen, Kreis Nienburg/Weser, Leenenburg 293.

Haude Paul: Erichshagen, Kreis Nienburg/Weser, Am Bach 259.

Haude Paul, Nr. 4: Plodda, Kreis Bitterfeld, Mühlenstraße 9.

Herberg Walter, Nr. 36: Erichshagen, Kreis Nienburg/Weser, Am Bach 259.

Holstein Frieda: Lengerich/Westf., Sattel 23.

Jung: Erichshagen 13, Kr. Nienburg/W.



Jung Josef: Rex-Lager bei Steierberg über Nienburg/Weser.

Klinkert Hedwig: Burg bei Magdeburg, Klosterstraße 4.

Lamprecht Gerhard: Bornum, Krs. Zerbst, bei Bauer Scherz.

Leukart Ida: Ziegelrode, Post Roßleben, Forstamt.

Ohrnrich Hildegard geb. Scholz: Hamm/Westf., Phönixstraße 7.

Prause Erna: (15a) Zella-Mehlis/Thür., Sandigerweg 57.

Pusch Hermann und Else: Ziegelrode über Roßleben, Forstamt.

Schmidt Helmut: (15a) Oberweisbach/Thür., Rudolstädter Straße 108.

Härtel Martha geb. Schmidt: Langenhagen/Hannover, Gieseckenkamp 14.

Scholz Ernst: Erichshagen, Krs. Nienburg/Weser, Am Bach.

Schubert Walter, Landwirt, Nr. 3: Göritz über Schleiz.

Schubert Willi, Landwirt: Göritz 48a über Schleiz.

Schweizer Else geb. Schubert, Nr. 3: (10b) Lucka, Kreis Altenburg, Bachgasse 4.

Seifert Alfred: Blintendorf 67, Post Gefell/Vogtland.

Stenzel Erich, Kraftfahrer, und Frau geb. Kunze: Königslutter/Elm, Elmstr. 17.

Stenzel Selma, Wwe.: Königslutter/Elm, Elmstraße 17.

Steuertner Alfred, Melker: Queienfeld über Meiningen.

Tschentscher Anna geborene Seibt, Nr. 21: Stadtdendorf über Uelzen.

Tschentscher Siegfried, Bauer, HOVM, und Frau Gertrud geb. Foerster, Nr. 21: Stadtdorf ü. Ebsdorf, Kreis Uelzen.

Ullmann Christa, Nr. 29: Gräfenhainichen, Kreis Bitterfeld, August-Bebel-Straße, Bäckerei Weise.

Ullmann Else und Margarete, Nr. 29: Bornum über Zerbst.

Ullmann Erna, Nr. 29: Wulfen/Harz, Kirchstraße 133.

Ullmann Gertrud, Nr. 29: Friedrichsbrunn über Gernrode/Harz, FDGB-Heim Ernst Thälmann.

Ullmann Herta, Nr. 29: Mengsberg Nr. 150 über Treysa.

Ullmann Wilhelm, Landwirt, Nr. 29: Gräfenhainichen, Kr. Bitterfeld, Am Hain 1.

Urban Ernst: Holzweißig, Krs. Bitterfeld, Luisenstraße 12, oder Klara-Tutkin-Straße 23.

Wehner Willi, Tischler, u. Frau Frieda geb. Wolff, Nr. 23: Nienburg/Weser, Franzosenbergstraße 27.

Wilde Gertrud: (15b) Göritz ü. Hirschberg/Saale.

Wilhelm Oskar: Mühlbeck, Kreis Bitterfeld, Berliner Straße 13.

Wolff Selma: (10a) Radebulb. Dresden.

Wolff Berta geb. Berger, Wwe., Nr. 23: Nienburg/Weser, Franzosenbergstraße 27.

Begegnung der Gemeinschaft evang. Schlesier mit den Schriftleitern der schlesischen Heimatpresse

Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier als Repräsentanz der Evangelischen Kirche von Schlesien hatte die Schriftleiter der schlesischen Heimatzeitungen zu einer Arbeitstagung eingeladen, die einem gründlichen sachlichen Gespräch ebenso wie der persönlichen Begegnung dienen sollte. Die Tagung fand am 9./10. Dezember 1961 in Ansbach statt, jener schönen fränkischen Stadt, die so viele geschichtliche Bande zum deutschen Osten aufweist. Etwa zwanzig Schriftleiter waren der Einladung gefolgt; außerdem konnten besonders der Landesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien in Bayern, Dr. Rumbaur, der Bundespressereferent der Landsmannschaft Schlesien, Graf Pückler, der Leiter des Kulturwerkes Schlesien, Schulrat a. D. Karl Schodroek, und der in Ansbach lebende schlesische Schriftsteller Alfons Hayduk begrüßt werden. Am Nachmittag und am Abend des ersten Tages referierten Pastor Dr. Petersmann über „Die heimatpolitische Lage nach dem 13. August 1961“ und Dr. Dr. Gerhard Hultsch über das Thema „Was kann die schlesische Heimatpresse heute für das religiöse Heimaterbe tun?“ Am Sonntagvormittag hielt Jochen Hoffbauer einen Vortrag über „Schöngeistiges schlesisches Schrifttum seit der Vertreibung“. An alle drei Referate schlossen sich lebhafteste Diskussionen an. Daneben war aber auch noch genügend Zeit gelassen, um im geselligen Beisammensein persönliche Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Der besondere Rahmen dieser Tagung wurde durch Abendsegens und Morgenandacht, beide gehalten von Pfarrer Dr. Paul Gerhard Eberlein, unterstrichen. Die Teilnehmer an dieser so schön ausgestalteten — dafür muß auch neben Direktor Rauhut von der Gemeinschaft evangelischer Schlesier der Heimleitung des „Hauses der Inneren Mission“, Ansbach, herzlich gedankt werden — und harmonisch verlaufenen Tagung werden mit reichem Gewinn an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt sein. red

Wir sind umgezogen

Adolf Dartsch sen., Fabrikant, aus Haynau, jetzt Karlsruhe-West, Volzstr. 41.

Franz-Adolf Dartsch jun., Karlsruhe-West, Herweghstraße 21.

Komiker Willi Langner aus Goldberg, jetzt Dortmund-Lanstopf, Hutererweg 1.

Wer hilft suchen?

Willi Rose aus Goldberg, Untermarkt.

Herbert Scholz aus Leisersdorf.

Elektromeister Gustav Geisler aus Neudorf a. Gr.

Fritz Schneider aus Wittgendorf.

Aus den Heimatgruppen



Die Schlesier der Industriesiedlung Neutraubling hielten Rückschau. / Vorsitzender Albert Vogel (Kauffung) mit der silbernen Ehrennadel der LS ausgezeichnet und zum Ehrenvorsitzenden des OV Neutraubling/Regensburg ernannt. / Neuer Vorsitzender wurde Fritz Weidmann (Probstain).

„Haben wir uns im letzten Jahr bewährt?“ Diese Frage stellte nun zum 10. Male der 1. Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, OV Neutraubling, an die Mitglieder anlässlich der Jahreshauptversammlung. Seit 10 Jahren nämlich ist Albert Vogel der 1. Vorsitzende, und als er den Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres der Versammlung unterbreitet hatte, konnte seine Frage wieder eindeutig mit „ja“ beantwortet werden, zumal ein ereignisreiches Jahr abgeschlossen wurde. Gab es doch außer den regelmäßigen monatlichen Heimatabenden kultureller Art und Brauchtumpflege, dem Sommersingen, Vatertag, Muttertagsfeier, Mitglieder- und Kinderausflug, Kinderfest, den Weihnachtsbescherungen für Kinder und alte Landsleute, noch drei ganz besondere Höhepunkte, welche den Ortsverband berührten.

So feierte unser Patenverein Regenstau sein 10jähriges Bestehen, an deren Ausgestaltung unsere Laienspielschar wesentlichen Anteil hatte, und der Ortsverband mit über 60 Mitgliedern an der Feier teilnahm. Große Vorarbeiten erforderte das 10jährige Bestehen der politischen Gemeinde Neutraubling. Dazu hatte der Ortsverband in der Schule eine Ausstellung „Heimatländ Schlesien“ zusammengestellt, welche besten Anklang fand und eine Woche lang regen Besuch verzeichnen konnte. Zum „Tag der Landsmannschaften“ konnte Rektor Anders (Kammerswaldau) gewonnen werden, welcher vor vollbesetztem Kultursaal über das Thema „Schlesien, Land und Leute“ referierte.

Am Festzug nahmen unsere drei Trachtengruppen (Kinder, Jugend, Erwachsene) mit über 50 heimatlichen Trachten teil. Großes Aufsehen und allgemeine Anerkennung gab es für unseren Festwagen „Rübezahl mit der Schneekoppe“, eine mehrere Meter hohe originalgetreue Nachbildung mit Ldsm. W. Kluge (Kauffung) als Rübezahl.

Das bedeutendste Ereignis war das zehnjährige Bestehen des eigenen Ortsverbandes, welches in einer würdigen Feierstunde festlich begangen wurde. In dieser konnte der Kreisvorsitzende der LS Regensburg-Land, Rath, an 18 Gründungsmitgliedern die Ehrenurkunde des Landesverbandes überreichen, und als Höhepunkt dem Mitbegründer und 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes und stellv. Kreisvorsitzenden Albert Vogel in Würdigung seiner Verdienste um die Belange der LS mit der vom Bundesverband verliehenen silbernen Ehrennadel auszeichnen.

Weiter verzeichnet der Jahresbericht ein Ansteigen der Mitgliederzahl, intensive Jugendbetreuung, Anwachsen des Bildarchivs auf ca. 600 Dias, die Beschaffung

von vier weiteren Trachten und eine gute Finanzlage, auf Grund der Spenden von Mitgliedern aus den Geschäfts- und Industriekreisen. Der Jahresbericht schloß mit der Verleihung von 12 weiteren Ehrenurkunden des Landesverbandes, darunter waren fünf, welche aus der Jugendgruppe des Ortsverbandes hervorgegangen sind.

In der anschließenden Neuwahl lehnte Albert Vogel eine Wiederwahl aus gesundheitlichen Gründen ab, erklärte sich aber bereit, dem Ortsverband auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Neuer 1. Vorsitzender wurde der langjährige Schriftführer Fritz Weidmann und Albert Vogel wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Ortsverbandes einstimmig ernannt.

Heimatgruppe der Liegnitzer und Haynau-Goldberger in Bremen

Zu einer geselligen Veranstaltung trafen sich die in und um Bremen wohnenden Heimatfreunde und schlesischen Landsleute am 28. Januar 1962 im Casino des Volkshauses. Sogar aus Hannover waren Gäste erschienen, lag doch ein besonderer Anlaß zu dieser Veranstaltung vor: Die Tischwimpel-Weihe der Goldberg-Haynauer. Soll doch bei den kommenden Veranstaltungen neben dem Liegnitzer auch das Haynauer Wappen unter uns sein. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und so konnte der Vorsitzende Hfrd. Burg etwa 200 Heimatfreunde und Landsleute begrüßen. Als Gast war der Sachbearbeiter der Patenschaftsstelle Solingen, Herr Dr. Müller, anwesend.

Diesem galten ganz besonders die Begrüßungsworte. Es ist doch eine große Freude und kommt nicht oft vor, daß bei einer Veranstaltung ein Vertreter der Patenschaftsstelle anwesend ist.

Auch der Vorsitzende der Landesgruppe Bremen der Landsmannschaft Schlesien, Ldsm. H. U. Proels, der bisher bei keiner Veranstaltung der Heimatgruppe gefehlt hatte, sowie weitere Vorstandsmitglieder waren unter den Gästen.

Zur Ausgestaltung der festlichen Stunde hatte sich der Chor der Landsmannschaft zur Verfügung gestellt, der unter der Leitung seines Chormeisters Ldsm. Schön vier Lieder volkstümlichen und heimatlichen Inhalts zu Gehör brachte. In seinen Worten wies Ldsm. Burg auf die guten nachbarlichen Beziehungen der drei Städte hin. Es ist ein Zufall, daß zwei benachbarte Städte, Solingen für den Kreis Goldberg-Haynau, und Wuppertal für den Kreis Liegnitz (Stadt und Land), die Patenschaft übernommen haben.

In nachfolgenden Worten von Herrn Dr. Müller gab er seiner großen Freude Ausdruck, nicht nur mit der trockenen „Kartei“ sondern mit den lebendigen Betreuern einige frohe Stunden zu verbringen.

Er übergab dem Vorsitzenden ein Schreiben der Patenstadt Solingen folgenden Inhalts:

Sehr geehrte Heimatfreunde!

Herr Dr. Müller, der bei der Stadtverwaltung Solingen die Aufgaben der Patenschaft für den früheren Kreis Goldberg und in gleichem Sinne für die Stadt Haynau wahrnimmt, ist beauftragt, die Grüße des Rates und der Verwaltung der Stadt Solingen aus Anlaß Ihres örtlichen Heimattreffens, das Sie am kommenden Sonntag veranstalten, speziell für die Haynauer zu übermitteln.

Lassen Sie mich zu dem auf diesem brieflichen Wege unsere Verbundenheit mit allen schlesischen Landsleuten Ausdruck verleihen, die leider heute durch die allen menschlichen Gesetzen hohnsprechende Vertreibung überall in Deutschland verstreut wohnen müssen.

Herr Dr. Müller wird Ihnen ein Geldgeschenk überreichen, das die Kasse Ihrer Heimatgruppe verstärken soll. Ihrer Veranstaltung selbst wünsche ich einen glücklichen Verlauf.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Voos

Oberbürgermeister

Der Brief und das überreichte Geldgeschenk löste große Freude aus und es sei nochmals dem „Patenonkel“ an dieser Stelle dafür gedankt. Herrn Dr. Müller oblag die Aufgabe, den Wimpel zu weihen und zu übergeben. In seinen Worten wies er auf die Verpflichtung und die Treue zur alten Heimat hin. Soll er uns doch immer daran erinnern, die alte Heimat nicht zu vergessen.

Der nächste Redner, Ldsm. Sagner, der eigentliche Gründer der Liegnitzer Gruppe in Bremen, brachte die Grüße der benachbarten Heimatgruppen aus Bremerhaven, Oldenburg u. Delmenhorst. Er sprach über das Wesen der Heimatgruppen und ihr Verhältnis zur Patenstadt sowie zur Landsmannschaft Schlesien.

Nachdem die Lieder des Chores verklungen waren, folgte eine Pause, in der Mitglieder des Volkstanzkreises der DJO Volkstänze vorführten. Nach der Pause konnten sich die Anwesenden an Wellwurst, Kartoffeln, Sauerkraut stärken. Es schmeckte vorzüglich und manches Paar wurde mit nach Hause genommen.

Nach dem Essen wurden die Tische und der Saal mit bunten Luftballons und Papierschlängen dekoriert, und bald war ein fröhliches Kappenfest im Gange. Ein fleißiger Akkordeonspieler sorgte für Musik. Bei alten Tänzen wie Rheinländer, Polka, Marschwalzer und Polonaise vergingen die Stunden wie im Fluge. Leider zwang die letzte Straßenbahn zum Ende. Wieder waren ein paar frohe Stunden im Kreise der Landsleute vergangen. An dieser Stelle sei allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, herzlichst gedankt.

K. H. Burg, 1. Vorsitzender

Goldberg-Haynauer in Braunschweig

Am 21. 1. 1962 hatte unsere Heimatgruppe Goldberg-Haynau-Liegnitz-Lüben einen gemütlichen Kaffee-Nachmittag im „Brahanter-Hof“, Güldenstraße.

Der 1. Vorsitzende, Hfrd. Kujawa, begrüßte die Anwesenden.

Danach wurde das Protokoll verlesen, das einstimmig genehmigt wurde. Es wurden verschiedene Vorträge in schlesischer Mundart zu Gehör gebracht. Der 1. Vorsitzende gab bekannt, daß am 15. und 16. 9. 1962 das Liegnitzer Heimattreffen in Wuppertal stattfindet. Dann machte er noch auf unser am 18. 2. 1962 stattfindendes Kappenfest aufmerksam.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Kein schöner Land...“ fand der gemütliche Nachmittag seinen Abschluß.

Hier spricht der Heimatkreisvertrauensmann

Liebwerte Heimatfreunde
der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau a. K.

Am 23. Jan. 1962 ist nach langer Krankheit der Heimatortsvertrauensmann Herr Curt Kunkel im Alter von 68 Jahren in Hannover, Biesterstraße 10, verstorben. Der Verstorbene erwarb im Jahre 1919 die Kronen-Drogerie und hatte diese bis zur Vertreibung im Jahre 1945 inne. Als hochangesehener Bürger der Stadt bekleidete er viele Ehrenämter. So war er u. a. als 1. Beigeordneter langjähriger Stellvertreter des Bürgermeisters und stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stadtparkasse. Viele Jahre hatte er das Amt des Schiedsmannes inne. Auch war er Vorsitzender (Major) der Schützengilde. Als passionierter Jäger betreute er das Jagdrevier an den Willenberg. — Nach seiner Entlassung aus russischer Kriegsgefangenschaft teilte auch er das Los aller Vertriebenen. In Hannover-Döhren konnte er ein Lebensmittengeschäft erwerben, mußte dieses aber kurz vor seinem Tode wegen seiner schweren Krankheit wieder aufgeben. — Bei den Treffen der Schlesier versammelte er immer seine Schönauer um sich und zeigte sich dabei als ein rechter Vertrauensmann seines Heimatortes. Jedem stand er mit gutem Rat zur Seite. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß. Am 26. Januar 1962 wurde er auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover beigesetzt. Eine große Trauergemeinde und Heimatfreunde gaben ihm das letzte Geleit.

Vor einigen Tagen erhielt ich von Herrn Oberbürgermeister Voos, Solingen, die für mich sehr bedrückende Mitteilung, daß mit einem Kreistreffen trotz besten Willens nicht zu rechnen ist. Theater und Konzerthalle in Solingen werden frühestens im Dezember fertig werden. In der ganzen Stadt gibt es keinen Raum, der mehr als vierhundert Personen aufnehmen kann. Ich will nun den Vorschlag machen, daß wir uns dieses Jahr zeitlich getrennt in der Patenstadt treffen, und zwar zuerst Goldberg-Stadt und Umgebung, dann Haynau-Stadt und Umgebung, und zum Schluß Stadt Schönau und Umgebung. Es ist nur ein Vorschlag, der nach sorgfältiger Überlegung als Ausweg erscheint. Ob er durchführbar ist, hängt von der Stadt Solingen und auch von Ihnen, liebe ehemalige Kreisbewohner, ab. Es ist vielen bisher nicht möglich gewesen, Verwandte und Freunde seit sieben Jahren wiederzusehen. Je länger wir von der Heimat entfernt sind, desto mehr verlangen wir nach einer jährlichen Zusammenkunft. Bitte, machen Sie mir Vorschläge, wie wir die Schwierigkeiten des Treffens überbrücken können. Sie können versichert sein, daß der Rat unserer Patenstadt Solingen meinem Vorschlag Verständnis entgegenbringen wird.

Herr Helmut Pätzold hat mir eine Reihe guter Aufnahmen mit dem jetzigen Gesicht der Stadt Goldberg/Schlesien aus dem Jahre 1961 zugehen lassen. Die Fotos (7 x 10 cm) zeigen: Oberring, Seite Seifert-Buchhandlung, Schulz, mit Kirche Nr. 19/20; Oberring, Seite Torge bis Hotel „Drei Berge“, Delphinbrunnen Nr. 63/64; Friedrichstor, Gasthaus Hoffnung (Trümmer) Nr. 39/40; Friedrichstor, Kuhpläke (Trümmer) Nr. 33/34; Niederring, Ecke Sälzerstraße—Liegnitzer Straße, untere Ringseite Nr. 21/22; Evangelischer Friedhof, Mittellgang mit Nikolaikirche Nr. 57/58; Schmiedestraße Nr. 7/8; An der Katzbach, Blick nach Hutfabrik und Friedhof Nr. 55/56; Wolfsberg Nr. 71/72; Postamt am Matthäiplatz Nr. 27/28; Schmiedeturm mit poln. Kulturgebäude Nr. 67/68; Schmiedeturm mit rückwärtigen alten Häusern Nr. 5/6; Blick vom Ziegenkrieg nach dem Billerberg Nr. 25/26; Trotzendorfplatz mit evangelischer Stadtpfarrkirche Nr. 45/46; Trotzendorfplatz mit

evangelischer Stadtpfarrkirche, Haus Seifert und Landeskrankenkasse Nr. 15/16; Flensberg mit Bauernhäusern Nr. 35/36; Domstraße bis Landeskrankenkasse Nr. 43/44; Obere Radestraße (Haus Siehndel und Arbeitsamt) Nr. 49/50; Volksschule am Trotzendorfplatz Nr. 13/14; Reiflerstraße, Neumann-Brauerei bis Meister-Glaserei Nr. 61/62; Goldberger Rathaus am Oberring Nr. 17/18; Landratsamt Nr. 51/52; Blick auf den Niederring, Landbund und Café Seidelmann bis Rathaus u. Kirche Nr. 23/24; die aufgebaute Schwabe-Priesemuth-Stiftung Nr. 53/54; Schmiedestraße, Firma Wilh. Günther und Anlieger Nr. 47/48; Badeanstalt am Bürgerberg Nr. 59/60. — Von allen Fotos können Abzüge gemacht werden. Preis pro Goldberger Foto 0,40 DM und Porto.

Zu meinem 65. Geburtstag am 27. Dez. 1961 sind mir aus dem Mitglieder- und Heimatkreis über 250 Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden, die mich tief beglückt haben. Nehmen Sie bitte auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank entgegen.

In Treue und Verbundenheit

Ihr Johannes Thiel.



RGV-Ortsgruppe Köln

Einen recht guten Mitgliederbesuch konnte unsere Jahresversammlung, am Sonntag, dem 28. Januar 1962, 16 Uhr, im Vereinslokal „Logenhaus“, Köln, Hardefußstraße 9, aufweisen. Nach dem Riesengebirgslied begrüßte Vorsitzender Johannes Thiel die Teilnehmer mit herzlichen Worten, gedachte der vielen Kranken — gute Genesung wünschend — und auch unserer Brüder und Schwestern hinter Mauern und Stacheldraht. Es folgte der Jahresbericht für 1961. Mitgliederstand nach Zu- u. Abgängen durch Tod, Umzug und Kündigung beträgt per 31. 12. 1961 einschließlich der Mitglieder der Deutschen Wanderjugendgruppe im RGV Köln (31).

Wir hatten 10 Monatsversammlungen mit kulturellen Beiträgen, welche durchweg sehr gut besucht waren. Zwei Besichtigungen: Funkhaus und Auer-Mühlenwerke. Unsere Wanderführer H. Schaer, H. Findcis, W. Langner und G. Amft, welche seit der Gründung (1956) dem Vorstand angehören, führten 19 Tageswanderungen, 9 Kurzwanderungen und 3 Buswanderungen bei einer Teilnehmerzahl von 528, davon 458 Mitglieder, ohne Unfall durch. Vorsitzender Thiel sprach diesen so überaus tüchtigen Wanderführern seinen besonderen Dank im Namen aller Mitglieder aus. Nun gab Herr Spieler den Kassenbericht. Die von Schatzmeister Fr. Raupach seit 5 Jahren geführte Kasse, war wiederum ein Jahr einwandfrei geführt worden und weist einen Plusbestand auf. Herr Spieler bat die Versammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was ohne Stimmenthaltung unter großem Beifall geschah. Es folgte darauf die satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes. Die Wanderführer verbleiben weiter ohne Neuwahl im Vorstand. Der neue Vorstand der RGV-Ortsgruppe Köln ist folgender: Johannes Thiel, Vorsitzender; Fritz Reimann, stellv. Vorsitzender; Fr. Annemarie Roesner, Schatzmeister; Stellvertreter Lothar Roensing; Hans Walter, Schriftführer; Stellvertreter Fr. Magda Tschirpke; Beisitzer Frau Marie Agnes Preybyllok, Kurt Frömberg u. Erich Girt. Als Kassenprüfer wurden gewählt: Herr Rudolf Fiebig u. Herr Alfred Thomas sen. Alle Ämter wurden angenommen, nachdem alle Mitglieder einstimmig gewählt waren. Vorsitzender Thiel dankte den gewählten Wanderfreunden und auch den Wanderführern für ihre Bereitwilligkeit zur ehrenamtlichen Mitarbeit, unter großem Beifall

der Versammlung.

Einen ausgezeichneten Vortrag „Der schlesische Mensch und sein Humor“ hielt uns Wdfrd. Friedrich Schreiber, Vorsitzender der RGV-Ortsgruppe Oberhausen, welcher Ernst und Humor beleuchtete und große Heiterkeit auslöste. Reicher Beifall brachte dem Vortragenden Dank und Anerkennung. Man blieb noch einige Zeit bei gemütlicher Aussprache beisammen.

Wir möchten heute auf unser Fastnachtsvergnügen am Sonntag, dem 18. Februar, 16 Uhr, im Festsaal des Senats-Hotels, Köln, Unterm Goldschmied, hinweisen und bitten, sich rechtzeitig Eintrittskarten (3,— DM einschl. Steuer und Zusendung) beim Vorsitzenden Johannes Thiel, Köln, Unterm Seidmacher 1, Telefon 21 79 47, zu sichern. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

☆

Am Sonntag, dem 18. Februar 1962, beginnt unser diesjähriges

Fastnachts-Vergnügen

bereits nachmittags um 16 Uhr im schönen Festsaal des Senats-Hotel, Köln, Unter Goldschmied (gegenüber dem neuen Rathaus), Eingang Laurenzplatz, und dauert bis 1 Uhr nachts. — Gewünscht wie bisher nette Kostümierung, zumindest humoristische Kopfbedeckung. — Ab 16 Uhr Tanz- und Unterhaltungsmusik der verstärkten Kapelle P. Werner. — Die Leitung der bunten Veranstaltung liegt in den Händen des Vorstandsmitgliedes Herrn Fritz Reimann. — Genußreiche Stunden werden geboten.

Einlaßkarte einschließlich Steuer 3,— DM und Zusendung.

Wir laden Sie alle herzlich ein mit Verwandten, Bekannten und Freunden zu schönen Stunden in Geselligkeit.

☆

Sonntag, 18. März 1962, 16 Uhr:

„Stunden der Heimat“ im Logenhaus, Köln, Hardefußstraße 9. Nach Möglichkeit zeigen wir den Farbtonfilm vom „Deutschen Wandertag“ in Göppingen.

Achtung!

Liebe Heimatfreunde von Dammhäuser, Hammer, Hinterreck, Samitz und Vorhaus!

Siebzehn Jahre sind es her, als wir uns das letzte Mal zur Weihnachtszeit in unserer lieben, unvergessenen Heimat sahen. Wir glauben, im Namen aller Heimatfreunde zu handeln, wenn wir auf diesem Wege an das Zusammengehörigkeits-Gefühl appellieren und zu einem

Heimattreffen 1962 in Northeim/Hannover aufrufen.

Im Juli dieses Jahres soll in dieser Stadt — sie liegt an der Eisenbahnstrecke Hannover—Northeim—Göttingen—Kassel bzw. an der Autobahn Kassel—Hildesheim—Hannover — unser Heimattreffen stattfinden.

Viele Landsleute, die sich so lange nicht gesehen haben, werden dort in zwei Tagen alte Freundschaften auffrischen und mit der heranwachsenden Jugend neue Bekanntschaften schließen.

Auf diesem Heimattreffen sollen noch manche Schicksale erörtert und wenn möglich auch aufgeklärt werden. Ferner sollen dort Renten- und Entschädigungsansprüche aller Art zur Sprache kommen. Der Adressen-Austausch untereinander ist daher auch sehr notwendig.

Möge nun jeder zum Gelingen des Heimattreffens beitragen, indem er seine Nachbarn, Freunde und Bekannte von diesem Treffen in Kenntnis setzt und auch selber im Juli 1962 in Northeim erscheint.

Schickt Eure Anmeldung alsbald an den Festausschuß Heimattreffen der Schwarzwasser in Düna über Herzberg/Harz ein.

Die genaue Einladung mit Programm geht dann jedem, der zusagt, zwei Monate vor dem Treffen zu.

In dem festen Glauben, einer guten Sache dienen zu können, grüßt

der Festausschuß.



Herzlichen Glückwunsch

Goldberg

Am 17. Januar 1962 wurde Frl. Gertrud Polte (Ring 29, Brunnecker) 78 Jahre alt. Die Jubilarin wohnt in Lemförde, Kreis Diepholz, Bahnhofstraße 175.

84 Jahre alt wird am 24. Februar 1962 Herr Oskar Berger, Bundesbahn-Pensionär (Warmutsweg 8). Er lebt in Schorndorf/Württ., Schlichtener Straße 29.

Am 26. Februar 1962 vollendet der Lehrer i. R. Herr Max Pohl in Cuxhaven, Brahmstraße 4, sein 70. Lebensjahr.

Herr Hermann Gebauer, Postbetriebswart a. D., in Münchshofen über Schwandorf/Opf. lebend, feiert am 24. Februar 1962 in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

Frau Emma Christoph geb. Schieberle (Schäferstraße 3) begeht am 21. Febr. 1962 ihren 70. Geburtstag in Gevelsberg/Westf., Wittener Straße 53.

Frau Frieda Malcherek (Ritterstr.), jetzt in Wolfen 1, Kreis Bitterfeld, lebend, wird am 25. Februar 1962 60 Jahre alt.

Haynau

Frau Marta Kuhn geborene Schubert (Gartenstraße 14) wird am 22. Februar 1962 70 Jahre alt. Sie lebt bei der ältesten Tochter in Bad Kösen/Saale, Bolachstraße 43.

Am 1. März 1962 begeht der Bäckermeister Herr Arthur Kabiersch (Gartenstr. 13) seinen 70. Geburtstag bei zufriedenstellender Gesundheit. Er wohnt mit seiner Frau in Halle/Saale C 2, Große Gosenstr. 15 II.

Frau Ida Stramm (Bahnhofstr. 6b) feierte am 14. Februar 1962 in Adelebsen, Ostlandstraße 4, ihren 84. Geburtstag.

Herr Richard Beiler (Parkstraße 12), Gräfenwarth, Kreis Schleiz/Thür., feierte am 2. Januar 1962 seinen 70. Geburtstag.

Am 25. Febr. 1962 feiert Herr Tischlermeister Richard Fiebig in Leeden-Loose, Kreis Tecklenburg, seinen 70. Geburtstag.

Am 20. Februar 1962 vollendet Herr Karl Häusler (Gärtnerei am Friedhof) sein 65. Lebensjahr. Seit August 1957 lebt er in der Bundesrepublik in Langen/Hessen, Südliche Ringstraße 153.

Schönau

Frau Elisabeth Wilhelm geb. Janke (Niederring) wird am 26. Februar 1962 in Nienburg/W., Am Drosselhof 11, 60 Jahre.

Am 13. März 1962 wird Frau Meta Trocha geb. Liehr (Niederring) 60 Jahre alt. Sie wohnt in Frankfurt/Main, Wickeweg 20.

Am 8. März 1962 feiert Herr Kaufmann Oskar Kappner in Obernkirchen/Han., Wiesenstraße 14, seinen 75. Geburtstag.

Am 27. März 1962 feiert Frau Martha Tessmer in Frankenberg/Sachsen, Rud.-Breitscheid-Straße 2 I, ihren 65. Geburtstag.

Er heirateten am 30. Januar 1962 in Freiburg/Breisgau, Rankackerweg 84, Herr Gerhard Rüdel (Humberg 6) und Frl. Friedel Meitinger.

Altshönan

Herr Gustav Sturm feiert am 6. März 1962 in Köln-Klettenberg, Drachensfeldstraße 68, seinen 65. Geburtstag.

Am 26. Dez. 1961 feierte Herr Siegfried Menzel in Hamburg-Blankenese, Hasenhöhe 52b, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Bundesbahn.

Bielau

Am 16. Februar 1962 feiert Frau Selma Rieger geb. Bänisch ihren 77. Geburtstag. Sie erfreut sich körperlicher und geistiger Frische und wohnt bei ihrer Tochter in Uedesdorf bei Bonn, Fonckstraße 4.

Falkenhain

Frau Emilie Haude wird am 6. März 1962 77 Jahre alt. Sie wohnt in Altenhain. In Pöhlde feiert am 21. März 1962 Frau Anna Brauner ihren 80. Geburtstag.

Herr Paul Scholz wird am 22. März 1962 83 Jahre alt. Er lebt in Heuberg/Main.

Giersdorf

Frau Pauline König, in Eystrup/Wes. lebend, feiert am 7. März 1962 ihren 70. Geburtstag.

Herr Paul Bartsch wird am 7. März 1962 in Ilten/Hannover 79 Jahren alt.

In Dinklar bei Hildesheim feiert Frau Mathilde Reimann am 16. März 1962 ihren 79. Geburtstag.

Göllschau

Am 28. Februar 1962 feiert Frau Berta Schirmer (Tischlerei) ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Elisabeth Niechziol, in Löwensen bei Bad Pyrmont.

Harpersdorf

Frau Frieda Weidner feierte am 11. Februar 1962 in Gelsenkirchen-Buer, Hertener Straße 79, ihren 75. Geburtstag.

Hohenliebenthal

Frau Auguste Schubert kann am 17. Febr. 1962 ihren 75. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Bielefeld, Hillegosser Str. 59.

Johnsdorf

Am 19. Februar 1962 wird Frau Marta Kügler geb. Fendrich 60 Jahre alt. Sie wohnt in Wermelskirchen/Rhld., Jahnstr. 41.

Kauffung

Herr Paul Knoblich, geboren am 15. April 1883, und Frau Ida geb. Walter, geboren am 13. Febr. 1891 (Hauptstr. 109), jetzt Bielefeld, Am Alten Dreisch 21, feiern am 19. Februar 1962 im Kreise ihrer Kin-



der und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Alle Kauffunger wünschen dem Jubelpaar alles Gute und noch recht lange eine gute Gesundheit.

50 Jahre

Fende Gerhard (Viehring 1), am 25. 3. 1962 in Pilgramsreuth, Post Neusorg/Opf.

60 Jahre

Hoffmann Selma geb. Obst (Hauptstraße 72), am 6. 3. 1962 in Triberg/Schwarzwald, Schonacher.

Abend Alfred (Hauptstraße 71), am 29. 3. 1962 in Hagen-Herbeck/Westf., Senubrink 11.

Raupach Anna geb. Steinich (Widmutweg 9), am 29. 3. 1962 in Unterminzing, Post Allach/Bayern, Ernst-Henkel-Straße 96.

65 Jahre

Heyne Else (Hauptstraße 48), am 9. 3. 1962, Kemnath-Stadt, Erbendorfer Str. 268.

70 Jahre

Seidel Gustav am 23. 3. 1962 in Woycieszow 120 pow. Zlotorya, Dolny Slask.

Friche Ida geborene Springer (Hauptstraße 267), Echte 78, Krs. Osterode/Harz.

Schmidt Marta (Hauptstraße 168), am 14. 3. 1962 in Jungenheim ü. Mainz, Hauptstraße 216.

Bürgel Berta geb. Hornig (Widmutweg 3), am 15. 3. 1962 in Düsseldorf, Germaniastraße 42.

Kanbach Otto (Schulzengasse 2), am 22. 3. 1962 in Husum 165, Kreis Nienburg/Weser.

75 Jahre

Feilhauer Erich (Elsnersiedlung), am 9. 3. 1962 in Schwemmingen/Neckar, Kreuzstraße 38.

Schnabel Anna geb. Langer (Hauptstraße 11), am 9. 3. 1962 in Osterwald 143, Kreis Hameln.

Bergel Berta geb. Börner am 15. 3. 1962 in Zwiesel/Bayr. Wald, Sonnenhügel 12.

78 Jahre

Faustmann Robert (Hauptstraße 42), am 3. 3. 1962 in Aul bei Diez/Lahn, Staffelfstraße 4.

Eberhard geb. Buhr (Schwester von Frau Kaufmann Alt), am 23. 3. 1962 in Kippisdorf, Kreis Dippoldiswalde.

79 Jahre alt

31. 3. John Emma (Randsiedlung 12), Oberlingwitz/Sa., Poststraße 41.

24. 3. Witschel Anna geb. Klett (Hauptstraße 71), in Hannover-Kirchrode, Haus Emmaus, Tiergartenstraße.

85 Jahre alt

Meier Pauline (Hauptstraße 233), in Glauchau i. Sa., Kirchplatz 5.

Verlobte

Karin Gittel (Hauptstraße 109), am 25. 12. 1961 mit stud. rer. pol. Rainer Ulltner, Bielefeld, Am Alten Dreisch 21. Die Braut ist eine Enkeltochter von Hfrd. Paul Knoblich.

Eheschließung

Am 19. Januar 1962 Johanna Röhrig geb. Neumann (Schulzengasse 5), mit Hans Röhrig, Netphen/Sieg, Auf der Hochwiese 4.

Geburt

Den Eheleuten Helmut und Lieselotte Riedel geb. Jendral (Hauptstr. 220), eine Tochter „Monika“ am 26. 12. 1961, jetzt in München 13, Höhenstaufenstr. 2.

Kleinhelmsdorf

Am 5. 3. wird Herr Paul Schwarzer in Rottwerndorf bei Pirna i. Sa. 82 Jahre alt.

Neukirch a. K.

Der Rentner Herr Oswald Will wird am 13. 3. 1962 82 Jahre alt. Er wohnt in Hattorf/Harz, Bachstraße 9.

Seinen 65. Geburtstag feiert am 19. 2. Herr Oswald Sagasser, Telegrafenerkmeister, in Bielefeld, Jöllenbecker Straße 105.

Probsthain

Die frühere Gastwirtin Frau Frieda Gutsche geb. Fiebig in Hattorf/Harz, Rosenstraße 10, feiert am 25. 2. 1962 ihren 50. Geburtstag. Ihr Ehemann, der Kretschambesitzer Ernst Gutsche, wird seit August 1944 vermißt.

Herr Gerhard Buhl wird am 28. 2. 50 Jahre alt. Er lebt in Riesa/Elbe, Maxim-Gorki-Straße 9.

Seinen 70. Geburtstag begeht der frühere Bauer Herr Oskar Schneider in Bechterdissen 2 bei Bielefeld am 4. 3. 1962. Seine Ehefrau Alma geb. Feige wird am 18. April 70 Jahre alt.

Herr Wilhelm Stumpe in Lengerich-Antrup 107, Krs. Tecklenburg, vollendet am 20. 2. 1962 sein 83. Lebensjahr.

Frau Klara Haude geborene Wittig in Dennewitz bei Jüterbog, Wittenberger Straße 13, vollendet am 17. 3. 1962 ihr 77. Lebensjahr.

Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porta- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21a) Dorsten i. Westf. früher Waldenburg in Schlesien. Fordern Sie Muster und Preisliste

Reisicht

Herr Robert Peltner und Frau Berta geb. Specht in Neuß-Kapittelstraße 61. feierten am 10. Januar 1962 ihre goldene Hochzeit.

Am 5. Jan. 1962 feierte Herr Betriebsleiter Wilhelm Kuhnke in Friedrichsthal ü. Olpe i. W., seinen 76. Geburtstag.

Am 4. März 1962 wird Herr Gustav Kügler in Riede, Bez. Bremen, 83 Jahre alt. Gesundheit und fernerhin alles Gute.

Unsere Reisichter Milchfrau Frau Herta Schreiber in Hannover, Warstraße 9, vollendet am 9. März ihr 55. Lebensjahr.

Röversdorf

Die Diak.-Schwester Frieda Heptner, Schmiede, feiert am 21. 2. in Magdeburg-Crakau, Pfeifferstraße 10, ihren 60. Geburtstag.

Samitz

Herr Paul Fiebig, Kaufmann, Landwirt und Fuhrunternehmer, wurde am 15. Februar 65 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig und steht seinen beiden Söhnen jeder Zeit zur Seite. Er hat sich vor zwei Jahren noch ein schönes Zwei-Familien-Haus in 336 Osterode/Harz, Hördener Breite 1a, gebaut.

Schneebach

Herr Reinhold Benedix und Frau Emma geb. Hoffmann feiern am 27. 2. das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt in Hennem/Sieg, Kolpingstraße 19.

Steinberg

Frau Ernestine Hielscher wird am 17. Februar 78 Jahre alt. Sie wohnt in Bielefeld, Mittelstraße 63.

Tiefhartmannsdorf

Frau Martha Konrad feiert am 18. 2. in Lengerich, Krs. Tecklenburg, Stadtfeldmark 151, ihren 50. Geburtstag.

Frau Selma Fabian geb. Hainke vollendet am 24. 2. ihr 75. Lebensjahr. Sie wohnt in Bielefeld, Am Lehmstich 18.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am 24. 1. die Eheleute Fritz und Else Weigt in Bielefeld, Wickenkamp 27.

Ulbersdorf

Der Straßenmstr. Herr Richard Fiebig wird am 25. 2. 1962 60 Jahre alt. Er wohnt in Stöckach 2, Post Igensdorf, Krs. Forchheim/Oberfranken.

Woitsdorf

Frau Martha Rothe geborene Rothert wurde am 8. Febr. 70 Jahre alt. Sie wohnt in Nachrodt i. Westf., Hermann-Löns-Weg Nr. 4, zusammen mit Familie Senftleben.

Wolfsdorf

Am 7. Februar feierte Frau Ida Bergs im Kreise ihrer Kinder und Enkel in körperlicher und geistiger Frische ihren 78. Geburtstag in Steinheim, Ingelheimstr. 5.

† Unsere Toten

Goldberg

Herr Horst Antokiewicz starb im Alter von 43 Jahren an den Folgen des großen Brandes in Nürnberg. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Der Verstorbene wohnte in Nürnberg, Eichbadstraße.

Am 3. 11. 1961 verstarb in Leipzig, Magdeburger Straße 11 Frau Schneidermeister Gloge. Sie folgte ihrem Ehemann nach einem Jahr in die Ewigkeit. Bis zuletzt hat sie mit der erblindeten Tochter Cläre zusammengelebt und diese sorgsam betreut. Die Familie Gloge war sehr hilfsbereit und hat jedem Flüchtling in Leipzig sehr geholfen. Die blinde Tochter ist von ihrem Bruder Fritz aufgenommen worden und wohnt jetzt in Leipzig N 22, Schillerweg 35 II.

Frl. Ida Vogt, Tochter des früheren Hauptlehrers Vogt, der auch Verfasser des Goldberg-Liedes war, ist im Alter von 80 Jahren in Zeitz/Anhalt verstorben. Frl. Vogt war in der Heimat langjähriges begeistertes Mitglied des Kirchenchores unter Kantor Schulze und war auch in der neuen Heimat noch aktiv im dortigen Kirchenchor. In den letzten Jahren nahm aber eine Altersschwäche derart zu, daß sie zuletzt das Gedächtnis verlor. Sie befand sich in einem Altersheim und wurde zusätzlich bis zu ihrem Heimgang von der ihr befreundeten Frau Postinspektor Zimmermann mütterlich betreut. Sie war es auch, die der Betagten die Liebesgaben, die aus dem Westen kamen, treu zuleitete. — Die Verstorbene wurde am 2. 1. 1962 in Zeitz eingäschert.

Haynau

Am 14. Jan. 1962 verstarb der stellv. Heimatkreisvertrauensmann, Zeitungsverleger Herr Eugen Sprenger, im Alter von 75 Jahren in Hannover, Marschnerstraße 17.

Herr Otto Diedler, Krane-Matenastraße 2, verstarb im Alter von 71 Jahren am 15. 12. 1961 in Weimar, Böhlaustr. 3.

Schönau

Im Alter von 68 Jahren verstarb der Ortsvertrauensmann Herr Curt Kunkel in Hannover, Biesterstraße 10.

Alt-Schönau

Am 25. 1. 1962 verunglückte tödlich Frau Emma Umlauf geb. Pätzold im Alter von 58 Jahren in Vreden, Kleine Mast,

durch einen Verkehrsunfall. Ihr Mann starb bereits vor 2 Jahren.

Bielau

Herr Bruno Nübler, fr. Stellmachermeister und Landwirt, starb im Alter von 89 Jahren in Forst/Niederlausitz, bei seiner jüngsten Tochter Erna Rode.

Giersdorf

Am 18. 1. 1962 verstarb im Alter von 82 Jahren in Lauffen/Neckar Frau Bertha Kügler geb. Schwarz.

Kauffung

Es verstarben:

Am 11. 5. 1960 Frau Ernestine Kahl geb. Rüffer im Alter von 75 Jahren in Förste/Harz, früher Hauptstraße 12.

Am 30. 11. 1961 Frau Ida Teschner geb. Queiser in Dassensen, Krs. Einbeck, im Alter von 85 Jahren (fr. Hauptstr. 85).

Am 1. 1. 1962 Frau Minna Frenzel geb. Latzke im Alter von 72 Jahren in Förste/Harz, Mittlerer Winkel 1, früher

Drehhäuser 4.

Herr Drogeriebesitzer Alfred Stief starb am 5. 2. 1962 in Stadtlohn, Stegerstraße 8, im 58. Lebensjahr.

Leisersdorf

Am 10. 1. 1962 verschied der Postangestellte Herr Paul Köhler im Alter von fast 80 Jahren in Braunsdorf b. Dresden.

Ludwigsdorf

Am 17. 1. 1962 verstarb im Alter von 81 Jahren die Superintendentenwitwe Frau Elfriede Schottke in Dortmund-Eving, Kapenberger Straße 21.

Michelsdorfer Vorwerke

Frau Karoline Lauter geb. Nowak ist am 11. 1. 1962 im Alter von 83 Jahren verstorben. Sie lebte zuletzt in Düsseldorf-Kaiserswert, Am Ritterskamp 16, bei ihrer Tochter Frau Martha Berger.

Neudorf a. Gdbg.

Der Rentner Herr Ewald Mohaupt ist im Alter von 83 Jahren in Sillenstede ü. Wilhelmshaven/Ostfriesland verstorben.

Probsthain

Am 23. 12. 1961 verstarb im Alter von 89 Jahren Frau Bertha Konrad geborene Seidel in Wermelskirchen/Rhld., Menkhauer Straße 65. Sie war eine unserer Dorfältesten.

Reichwaldau

Am 4. 1. 1962 verstarb an den Folgen eines Verkehrsunfalles Fräulein Rosina Tschentscher in Bühren, Krs. Nienburg/Weser, im Alter von 24 Jahren.

Röversdorf

Am 10. 1. 1962 verschied im Alter von 74 Jahren Klara Heptner in Altenwalde bei Cuxhaven.

BETTFEDERN
 (füllfertig)
 1/2 kg handgeschl. DM 9,30, 11,20, 12,60, 15,50 und 17,00.
 1/2 kg ungeschl. DM 3,25, 5,25, 10,25, 13,85 und 16,25.
fertige Betten
 Stepp-, Daun-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett von der Fachfirma **BLAHUT, Furth i. Wald**
 Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Wer kann mir folgende heimatgeschichtliche Büchertitel nachweisen bzw. leihen?
 1. Walter, Waldemar, Chronik von Adelsdorf (um 1920)
 2. Walter, Waldemar, Ursula, die Pfarrfrau von Adelsdorf
 3. Zimmermann, Dorfgeschichte von Pilgramsdorf (1935)
 4. Rabitsch — Zacharias, Jubelbüchlein von Falkenhain (1850 und 1900)
 Johannes Grünwald, Pfarrer in Selters/Oberhessen

Kauft bitte bei unseren Inserenten!

Grüne Nervensalbe
 3 x grün
 nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen
 Schachtel ca. 30 g 1,95 DM
 Schachtel zu 100 g 3,50 DM
 Topf zu 250 g 5,70 DM
 Topf zu 500 g 8,95 DM
Bahnhof-Apotheke Herne/Westf.
 Wilhelm Möller
 fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

BETTFEDERN
 Wie früher auf schles. Wochen- und Jahrmärkten
 1 Pfd. handgeschlitten DM 12,- usw.
 1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
 1 Pfd. fedr. Daun DM 23,- usw.
 Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.
Johann Speldrich
MANNHEIM, Lortzingstraße 12
 (Früher: Sorau, Glogau, Wüstgiersdorf).

Die Stadt Solingen
 beabsichtigt, in ihrem nächsten Städtischen Jahrbuch eine größere Abhandlung über den **Kreis Goldberg Haynau** zu veröffentlichen. Zur Illustration fehlen noch FOTOS, die beim Verlassen der Heimat VON DER VERTREIBUNG gemacht wurden. Falls solche vorhanden sind, wird gebeten, sie leihweise zum Zwecke der Vervielfältigung dem **Kulturamt der Stadt Solingen** zur Verfügung zu stellen. Solingen, im Februar 1962

Das Goldberg-Haynauer Heimatbuch II gehört in jede Familie! Noch sind einige Bücher im Verlag vorrätig.

Anzeigen bringen Erfolg!

Elfr. Hayland



Hannover, im Januar 1962
Marschnerstraße 17
Bielefeld, Lübbecke Straße 47

Am 14. Januar 1962 entschlief ruhig unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel

Zeitungsverleger

Eugen Sprenger

i. Fa. C. O. Raupbachs Nachf.

im 75. Lebensjahr. Er folgte seinem lieben Sohn Richard
und seiner lieben Frau nach sieben Jahren.

In stiller Trauer
Ulrich Sprenger u. Frau Brigitte geb. Heider
Alfred Thiel und Frau Ilse geb. Sprenger
3 Enkelkinder

früher Haynau, Mönchstraße 1



Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragen-
dem Leiden verschied gestern gegen 18 Uhr mein
lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Drogeriebesitzer

Alfred Stief

im 58. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Berta Stief geb. Aust
Dr. Joachim Stief und Frau Helga
geb. Freim Ebner von Eschenbach
Norbert Lanfer und Frau Marianne
geb. Stief
Alfred Stief
Reinhard Stief
Enkel Dieter und Verwandte

Stadtlohn, Stegerstraße 8, Nürnberg, Lippstadt, Handorf,
Lüdenscheid, den 5. Februar 1962 (früher Kauffung a. K.)

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 8. Febr. 1962,
um 13.30 Uhr vom Krankenhaus in Stadtlohn aus statt.

Nachruf

Allen Heimatfreunden und Bekannten zur Kenntnis, daß
wir nach siebzehn Jahren Ungewißheit die traurige Nach-
richt erhielten, daß mein lieber Mann und treusorgender
Vater, der

Friseur

Julius Köhler

bereits am 29. Mai 1945 in Rußland verstorben ist.

In stiller Trauer Selma Köhler geb. Wolf
Waltraut Köhler

Giengen/Brenz, Schwagestraße 33
früher Ulbersdorf, Kreis Goldberg

Gestern abend entschlief sanft nach längerer Krankheit,
jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Oma,
Tante und Hausgenossin

Ww. Clara Mücke

geb. Thamm

im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Hannchen Langenkämper
Lotte Weinert
Inge Kern
Hermann Burghardt

Hackfeld, den 2. Februar 1962
früher Haynau, Bismarckstraße 35

Unser lieber Vater und Großvater

Curt Kunkel

ist am 23. Januar 1962 nach langer, sdrwerer Krankheit im
Alter von 68 Jahren eingeschlafen.

In tiefer Trauer Brigitte Blume geb. Kunkel
Friedrich Blume
und Elisabeth
Barbara Gilewitz geb. Kunkel
Gundolf Gilewitz
und Frank

Hannover, Biesterstraße 10
früher Schönau/Katzbach, Ring 57

Nach kurzem Krankenlager, für uns alle viel zu früh, ver-
schied am 15. Dezember 1961 mein lieber Mann, unser
lieber Vater und Schwiegervater, bester Opa, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Rb.-Lademeister i. R.

Otto Diedler

im Alter von 71 Jahren.

In tiefem Schmerz

Frau Pauline Diedler geb. Schneider
Fritz Michael u. Frau Elisabeth geb. Diedler
Paul Diedler und Frau Ida geb. Klose
Otto Michel und Frau Käthe geb. Diedler
sowie sieben Enkel und Verwandte

Sangerhausen, Worms/Rhein, Kiel

Weimar, Böhlaustraße 3, im Dezember 1961

früher Haynau/Schlesien, Krane-Matena-Straße 2

Erdbestattung erfolgte auf dem Hauptfriedhof in Weimar.

Im Alter von 68 Jahren verstarb

Herr Curt Kunkel

Heimatortsvertrauensmann von Schönau/Katzbach

Wir werden unserem langjährigen geschätzten Mitarbeiter
ein chrendes Andenken bewahren.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Heute abend rief Gott der Herr nach einem arbeitsreichen
Leben meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Schiller

geb. Pinquart

im 84. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer
Konrad Schiller
Herta Schiller geb. Jahns
Elke, Gernot und Hartmut

Rössing, Kreis Springe/Deister, den 22. Dezember 1961
Karlstraße 6
früher Haynau/Schlesien

Traueranzeigen in die Heimatzeitung!

3% Rabatt oder 6 bis 12 Monatsraten

bequeme TEILZAHLUNG f. SAMMELBESTELLER 10 Woch. od. 2 M.-Raten

Bettenkauf ist Vertrauenssache!

Bewährtes Oberbett mit 25jährig. Garantie,

in rot, blau, grün, gold

130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen DM 81,50

140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen DM 92,55

160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen DM 105,60

80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen DM 25,50

Original-Handschleißfedern wie in der Helmat

6-teilig. Bettwäsche-Garnituren besteh. aus 2

Bezügen, 2 Kissen Fertiggröß., 2 Gesund-

heitsbettüchern 150 x 250

Garn. 220 Garn. 211 Garn. 228

Blumen-Damast Bunt-Damast Maco-Damast

130 x 200 DM 63,30 76,20 78,80

140 x 200 DM 65,60 79,30 82,00

160 x 200 DM 70,30 85,60 88,40

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Original-Muster-
Kollektionen mit Bettfedern - Inletts - Bettmatten in 30 verschiedenen
Dessins, Tisch- und Haushaltswäsche vom schlesischen

Versandhaus „Rübezahl“ Abt. Go (23) Fürstenau Kr. Bersenbrück

